

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Sammler-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Wettbewerbs-Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Vollständiges Adressbuch 20 R. - Einzelhefte 10 R. - Einzelblätter 5 R. - Einzelblätter 5 R.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wuppertaler
Wuppertaler Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Post, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
Die Wuppertaler und die Wuppertaler Sportzeitung halbjährlich 12 R. 1.12.
Die Wuppertaler durch andere Verlage oder direkt können gegen Aufpreis bezogen werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Verlagsanstalt 50, Fernsprecher Witten 7000-7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher 714 und 4997.

Nr. 35 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 11. Februar 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Heute mittag:

Saager Abkommen im Reichstag

Die Regierung steht zu ihrem Vertragswerk.

Berlin, 10. Februar. Der Reichstag tritt morgen um 12 Uhr zusammen, um über den neuen Saager Plan zu beraten. Es ist nach der Eröffnung des Reichstages durch den Reichsaussenminister Dr. Curtius das Wort nehmen, um die Gesetze, die den Plan betreffen, zu begründen. Dabei spricht der Reichsaussenminister im Namen und im Auftrag des gesamten Kabinetts, dessen sämtliche Mitglieder — ein ungewöhnlicher Vorgang — die zu befolgenden Gesetzentwürfe unterzeichnet haben.

Die Regierung will, und dafür wird die morgige Rede ein Beweis sein, den Kampf gegen die Opposition aufnehmen, der sich bereits deutlich ankündigt. Sie will den Angriff nicht erst abwarten, sondern selbst in die Opposition gehen, getreu einem Wort, das Curtius kürzlich in einem kleineren Kreis prägte: „Wir denken nicht daran, uns etwas zu verteidigen, wir setzen zu unserem Vertragswerk.“

Ebenso der Youngplan selbst in Frage kommt, besteht bei der Zusammenfassung des Reichstages kaum eine Gefahr. Die Regierungsparteien werden geschlossen für den Plan stimmen und damit die Mehrheit für sich haben. Das Zentrum hat zwar noch besondere Wünsche an Klärung einer Reihe von Einzelheiten, Wünsche, die angeblich erfüllt werden sollen, wenn sie sich im Rahmen des Youngplans halten. Es ist aber kaum zu erwarten, daß sich darüber irgendwelche Konflikte im Regierungslager ergeben, obwohl es heute nachmittag im Reichstage etwas kritisch ausfiel.

Das unkritische Ja des Zentrums

Die Zentrumsfraktion hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, daß eine Zustimmung zu den Youngplan-Gesetzen davon abhängig gemacht werden soll, daß vorher die Finanzfragen geklärt seien. Die drei der Fraktion angehörenden Mitglieder des Kabinetts begaben sich nach Abschluß der Sitzung zum Reichstagskanzler, der sich im Hause befindet, und unterzeichneten ihn über diesen Beschluß. Es ist kein Zweifel, daß dadurch der Ausbruch der Regierungskoalition erschwert ist, weil diese Frage in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht so leicht gelöst werden kann, daß bereits Bindungen für die Zukunft eingegangen oder Gesetzentwürfe vorgelegt werden können. Vermutlich verheißt das Zentrum unter der Leitung auch nicht mehr diese straffe Form, sondern mehr eine interfraktionelle Übereinkunft über den in Zukunft einzuhaltenden Weg. Diese Übereinkunft verlangt das Zentrum vor der dritten Lesung der Younggesetze. Bis dahin muß also wenigstens eine Verständigung unter den Regierungsparteien über die grundsätzliche Behandlung der Finanzfragen herbeigeführt und eine gewisse Bindung erreicht sein, wenn das Zentrum mit Ja abstimmen soll.

Das Polenabkommen

Schwerer dagegen und zum Teil auch mitbestimmend für das künftige Schicksal des Youngplans ist die Beilegung des Streits um den Polenvertrag. Die Regierung steht auch zu diesem Abkommen. Man hat aber den Eindruck, als ob ihr dabei nicht alle Parteien folgen werden. Die gesamte Rechte, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten stimmen gegen das Liquidationsabkommen. Sie würden an sich zwar nicht stark genug sein, um eine Ablehnung herbeizuführen, aber auch innerhalb der Regierungsparteien sind, wie die heutigen Fraktionsverhandlungen zeigten, die Meinungen noch immer geteilt.

Wenn einige von ihnen die Ablehnung des Abkommens freigebe, so könnten die Ablehnenden oder die Reingegner ausreichen, um die durch die Rahmengesetze in miteinander verbundenen Liquidationsabkommen zu gefährden.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß zwar keine formale Verbindung zwischen dem Polenabkommen und dem Youngplan besteht, wohl aber eine politische, und daß infolge dieser Verknüpfung eine Ablehnung zum mindesten zu einer Verzögerung bei der Ratifizierung des Youngplans führen muß. Es besteht in dieser Richtung internationale Verpflichtungen. So hat A. B. zweifellos Frankreich Polen gegenüber Verpflichtungen gemacht, die sehr ernste Konsequenzen für das Deutsche Reich

Die heutige Sitzung.

Reichsaussenminister Curtius über den „Neuen Plan“

Begründung der auswärtigen Politik des Reiches.

Für restlose Rückgliederung des Saargebietes.

Die Vorteile des Liquidationsabkommens. — Die zweite Haager Konferenz.

Berlin, 11. Febr. (Funkpr.) Präsident Ebert eröffnet um 12 Uhr die Sitzung mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf auf den inmitten schwerer Krankheit durch einen tragischen Unfall aus dem Leben geschiedenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Levi. Die Kommunisten und Nationalsozialisten blieben der Rundgebung fern.

Auf der Tagesordnung stehen die fünf mit dem Youngplan zusammenhängenden Vorlagen: Der Gesetzentwurf über die Saager Verhandlungen, das deutsch-amerikanische Schuldabkommen, das Reichsbankgesetz, das Reichsbahngesetz, das Liquidationsgesetz.

Die Beratung wird eingeleitet durch Ausführungen des Reichsaussenministers Dr. Curtius. Am Regierungstisch haben der Reichstagskanzler und das gesamte Kabinett Platz genommen.

Rede

des Reichsaussenministers Dr. Curtius.

Reichsaussenminister Dr. Curtius betonte u. a., die Reichsregierung tritt mit vollem Bewußtsein der Bedeutung der Vorlage. Ich sehe meine heutige Aufgabe darin, unter Vermeidung von Einzelheiten in großen Zügen die Politik zu entwickeln, die zu den Saager Verhandlungen geführt hat, und die Gründe darzulegen, warum die Reichsregierung die Annahme des „Neuen Planes“ für notwendig hält. Die Reichsregierung hat in ihrer Regierungserklärung Bestätigung der noch besetzten Gebiete, vornehmlich die Regelung der Saarfrage und endgültige Regelung der Reparationsfrage in Aussicht genommen. Am Ende eines anderthalbjährigen Ringens um die Lösung der beiden Hauptfragen steht

der feste Räumungstermin vom 30. Juni

und ein neuer Reparationsplan, der eine erhebliche Lastenverteilung und wesentliche Verbesserungen der politischen und finanziellen Lage mit sich bringt. Verhandlungen über

die Saarfrage

sind mit der französischen Regierung im August 1929 vereinbart worden. Es wäre sehr erwünscht gewesen, auch diese Frage mit den anderen zusammen alsbald zur endgültigen Entscheidung zu bringen. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Saarfrage werden mit dem Ziele geführt, sobald wie möglich die restlose Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen. Stresemann hat seine letzte Kraft daran gesetzt, die Räumungsfrage zu lösen. Besondere Unterstützung bereite es ihm, daß das Ziel erreicht wer-

den konnte, ohne daß es zur Einrichtung eines Kontrollorgans gegenüber dem Rheinland gekommen sei. Mit der Durchführung des besetzten Gebietes fühlen alle verantwortlichen Politiker, daß der Tag der endgültigen Räumung ein denkwürdiger Augenblick ist, in dem schwere Belastungen und Sorgen vergangener Jahre ausgelöst werden.

Auf der zweiten Haager Konferenz wurde das Werk Stresemanns fortgesetzt. Das sogenannte

Die Linie der Redner

Berlin, 10. Februar (Drabth.) Bei der ersten Lesung der Younggesetze im Reichstag werden für die Sozialdemokraten der Abgeordnete Dr. Breitwieser für die Deutschnationalen Abgeordnete Dr. Cuno, für die Deutsche Volkspartei Abg. von Rheinbaben, für das Zentrum Dr. Brüning, für die Demokraten Abg. Dernburg, für die Kommunisten Abg. Thalmann und für die Christlichnationalen Abg. Professor Dörsch sprechen.

Der Reichsaussenminister Curtius hat auf den Standpunkt, daß auch das Polenabkommen im Rahmen der übrigen Liquidationsabkommen angenommen werden müsse.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Die Liquidationsabkommen sind die Voraussetzung für die Rückgliederung des Saargebietes.

Exponent einer Machigruppe.

Wenn sich ein neuer Minister mit seiner ersten Amtsurkunde vorstellt, so muß er sich schon gefallen lassen, daß man sehr genau hinschaut. Frisch gebadene Minister mit reichem parlamentarischer Erfahrung wissen das und pflegen deshalb in solchem Falle lieber den Vorwurf hinzunehmen, sie hätten farblos gesprochen, als mit kühn formulierten Heilsgedanken die verschiedenen empfindlichen Gemüter zu kränken.

Der neue preussische Kultusminister Grimme hat in seiner Amtseinführung vor dem Hauptsaal des Preussischen Landtages sofort ein Bündel von Grundfragen aufzurollen versucht, die als Signal dienen, was man von ihm zu erwarten habe, nicht gut übersehen werden können. Er erklärte der Minister — was sich ja immer gut ausnimmt — man solle von ihm sein rundes festes „Zukunftsprinzip“ erwarten, es könne ihm auf die durchdrachte Lösung der einzelnen Fragen an — aber was er an „Weltanschauung“ vorbrachte, war denn doch sehr reichlich und auch sehr „programmatisch“. Und es war — dies muß ausgesprochen werden — auch recht bedenklich.

Minister Grimme hielt seinem so pöblich verschundenen Vorgänger weder einen Nachruf, der seinen Willen einer abfälligen Kritik sehr ähnlich sah. Aus der sehr akademischen Sprache des Redners, in der ein akademisches Deutsch überliefert, ergab sich als Ergebnis des neuen Kultusministers ungefähr folgendes: Man darf heute nicht mehr die „Persönlichkeit“ und den „Individualismus“ überschätzen (das war Bredens „Fehler“), die Persönlichkeit könne nur wirken als Exponent einer Machigruppe. Da der Minister unter Machigruppen, die für ihn in Betracht kommen, wohl schwerlich die religiösen Bekenntnisse versteht, so bleibt nur der Begriff der Partei übrig. Nun will Grimme allerdings, „Exponent“ keineswegs mit „Marionette“ verwechseln lassen, aber die Formel von „Exponenten“ und „Machigruppen“ ist schon für sich allein mehr als bedenklich auf dem Gebiet, die ein Kultusminister zu verwalten hat: Jugenderziehung, Wissenschaft, Weltanschauung, Sittlichkeit. Unabhängig von allen Ministerwechseln wird in diesen Bereichen immer nur die Persönlichkeit führen, Weg bereiten, Schicksale hemmen und beschleunigen können. Der neue Kultusminister sprach den größten Teil aus, es sei vorbei mit dem auf sich gestellten Individualismus. Immer wieder erging er sich in lauten Glaubensbekenntnissen, wie die Persönlichkeit könne nur wirken, wenn sie von einem Machverband getragen werde. Es erhebt sich die Frage, ob der neue Kultusminister unter dem „Machverband“, von dem er sich getragen fühlt, die derzeitige zuflüchtige Regierungsmehrheit in Preußen oder etwa nur die Partei versteht, der er angehört. Der Kultusminister ist der Minister für Bildung. In Bildung liegt die Sache politischer oder wirtschaftlicher Machigruppen?

Auch die vieldeutigen Sätze des Ministers über den „Kulturwillen der breiten Masse“, in dem er die „Mengenverfälschung“ seiner Ministerfraktion sieht, wurden von dem Abgeordneten König in der Aussprache gleich handfest angegriffen: Es müßte noch weniger Berechtigungen, noch mehr Begabungen, noch mehr Erziehungsbeistand geben. Also, mit anderen Worten, es soll noch weiter Kultur mit ungelinder Verhinderung der Handhabe und beruflichen Volksgliederung vertrieben werden. Wie bedenklich diese programmatische Rede den bürgerlichen Parteien in die Ohren klang, wurde durch die Erwiderung aus ihren Reihen deutlich. Am schärfsten gelangte wurde die Sorge durch den Abgeordneten Dr. Lauscher, der den neuen Mann daran erinnerte, daß er als Kultusminister nicht „Machigruppen“, sondern dem Ganzen absolut verpflichtet sei.

Mac Fadden gegen amerikanische Beteiligung an der W.B.

Auffichenerregende Ausführungen eines amerikanischen Finanzmannes.

Newport, 11. Febr. (Funkpr.) Der Vorsitzende des Bankenausschusses im Repräsentantenhaus, Mac Fadden, nahm in einer Erklärung scharf gegen eine amerikanische Beteiligung an der W.B. Stellung, wodurch Amerika nur in europäische Angelegenheiten verwickelt werden könnte. Die W.B. sei nur das Finanzorgan des Völkerverbundes. Mac Fadden fügte hinzu, daß durch die Beteiligung der Bundesreserven an Zweibrücken des in seinen 30 Millionen veranschlagten Morgan-Kredit an England ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen werde, der Europa zu der Annahme des

(Fortsetzung auf der dritten Seite.)

rechte, daß das amerikanische Notenbanksystem trotz der entgegengegesetzten Zahlungen derartiger Operationen gestützt. Daher könne er die Neubank des Bundesbank vor einem allzu engen Kontakt mit der B.N. warnen. Wenn die Regierung im Besitz besonderer diplomatischer Informationen dem Schatzamt internationale Finanzbeziehungen verleihe, habe sie zweifellos günstige Gründe. Die Rede Mac Donnells hat in ganz Amerika großes Aufsehen erregt, da er der Schöpfer des Bankgesetzes ist.

England
beantragt Abkündigung der U-Boote.
Bestätigung der Flottenkonferenz.
London, 11. Febr. (Huntpr.) Zu Beginn der heutigen Vollziehung der Flottenkonferenz gab Ministerpräsident MacDonald als Vorsitzender bekannt, daß der erste Ausschuss seine Arbeiten nahezu abgeschlossen habe. Sodann sprach als erster Redner der erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, der mit sehr vielen Nachdruck für eine völlige Abschaffung der U-Boote eintrat. Er begründete diese Auffassung ausführlich.

Die neuen Kollide für Malz, Roggen- und Weizenmehl treten in Kraft.
Berlin, 10. Febr. Das zweite Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vom 14. Mai 1926 ist am 8. Februar vom schwedischen Reichstag angenommen worden und tritt am 11. Februar mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Damit kommen die in den deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vereinbarten Abstände für Getreide und Vieh in Kraft. Gleichzeitig treten die neuen autonomen Kollide für Malz, Roggen- und Weizenmehl in Kraft.

Schaumburg-Lippe will den Einfluß an Preußen.
Bielefeld, 10. Febr. In der Montagssitzung des Schaumburg-Lippeschen Landtages wurde die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Vereinigung Schaumburg-Lippes mit Preußen mit zehn gegen vier Stimmen angenommen. Die sozialdemokratischen Mitglieder stimmten der Vorlage geschlossen zu, ebenso ein Teil der Bürgerlichen.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer.
Berlin, 10. Febr. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Verordnung über den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Jahr 1930 ausgehen lassen. Der Zuschlag soll wie im Jahre 1929 wieder 15 Prozent betragen.

Verbot der Kölner nationalsozialistischen Seminare.
Köln, 10. Februar. (Drath.) In einer Verammlung des Nationalsozialistischen Studentenbundes hatte der Hauptredner außerordentlich scharfe Angriffe gegen die politische Einstellung der Hochschullehrer gerichtet. Der Rektor und der Senat der Universität Köln haben nunmehr auf Grund des Paragraphen 41 der Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten vom 1. Oktober 1924 die Kölner Hochschullehrergruppe des Nationalsozialistischen Studentenbundes bis zum Ablauf des eingeleiteten Disziplinarverfahrens vorläufig verboten.

Handwerksbursch in Venedig
Eine Skizze von Richard Wagner
Von Hans Richter
Er war fröhlich, eldgrau, wenig gewachsen und trug Auswuchsbeine bei sich, die auf den Fingerringen blühen. Er grüßte das ehrbare Handwerk und schnürte dann um etwas Kleingeld. Sein Alter schätzte ihn davor, wirklich zur Arbeit aufzufordern zu werden. Er war elegant, handwerklich, tüchtig und nannte sich Peter Straube.
Denn er hatte sich mir vorgestellt wie ein gewandter Salonknecht, als ich im Bergwerkstunnel auf seinem Tische lag. Und als er das von mir gespendete Glas Bier an den Mund führte, sagte er: „Ich gehe mit dem Herrn die Tasse zu bringen.“ Die Tasse war er von Studenten ausgenommen haben, die den alten Rausch im Bärenstall an ihre Anfertigung gaben. Er begann zu erzählen: von Deutschland, der Schweiz, Frankreich — eben war er auf dem Zwischenschiff eines Dampfers von Marseille nach Mailand, als das Gramophon losknatterte.
Ein gewaltiger Rausch, aus dem ein Fiedelverein ein anstandslos Vieh grüßte. Peter Straube rief die Reklamen heron, tätschelte hier erste wohlwollend ihren fetten Arm und fragte dann, ob das Wirtshaus auch über eine Platte von Wagner verfüge. Die Reklamen schüttelte verständnislos den Kopf, nannte den Alten einen verrückten Dabbler und ging wieder zum Schenktisch.
Wie er zu Wagner käme, fragte ich. Und ob er etwa beim Turmpfeifen großer Städte in seinem lustigen Rhythmus einen Vogenplatz bei Wagneraufführungen belege?
Er überhörte den Spott. „Sur Arbeit lauge ich nicht. Mit nichts verdröhelt man mehr Zeit als mit der Arbeit. Wenn ich wo aufreue und man mir sagt, es sei Arbeit für mich da, dann lauge ich mich rechtzeitig zu drücken. Gabe jetzt keine Zeit, komme in zwei Tagen wieder. Natürlich komme ich dann nicht.“
Was hat mit Wagner zu tun das?
Er schloß nach dem letzten Glas, und ich verzehrte. „Dann, wenn Wagner das in eine Arbeit verpacken und — mein Verdröhen gellen.“

Grimme gibt seine Grundeinstellung kund

Die erste Rede des neuen Kultusministers im Landtag.

Berlin, 10. Februar. (Drath.) Im Hauptausdruck des Preussischen Landtages, der am Montag die Vorbereitung des Kultushaushalts begann, stellte sich der neue Kultusminister den Ausdrucksmitgliedern vor und hielt in seinem neuem Amt die erste Rede vor einer parlamentarischen Körperschaft. Er erklärte u. a., er lege mit Absicht sein Amt einleitend seine Grundeinstellung bekanntzugeben. Minister Reder sei es auf die Bildung der Persönlichkeit angekommen. Er habe eine grundsätzliche Tatsache nicht in Rechnung gestellt, daß nämlich heute die Persönlichkeit nur wirken könne als Exponent einer Gruppe. Die Geschichte frage nicht danach, ob dies dem einzelnen schade oder nicht. Die Spannung von Persönlichkeit und Gruppe müsse aufrechterhalten werden. Die politische Persönlichkeit aber könne heute nur so lange wirken, wie sie von einem Machtverband getragen werde. Marionette oder Exponent einer Partei zu sein, sei unerwünscht. Im Zeitalter der erwachten Massen habe die Persönlichkeit nicht ihre Bedeutung verloren, doch sei es vorbei mit dem auf sich gestellten Individualismus. Staatsminister Reder sei in seinem Amt der letzte Repräsentant eines individualistischen Zeitalters gewesen. Darum habe der künftige Wechsel im Amt des preussischen Kultusministers symptomatische Bedeutung.
Kultusminister Grimme betonte weiter, es sei ihm heute nicht möglich, die Arbeit seines Vorgängers an dieser Stelle zu würdigen, doch möchte er gern ein Unterküßchen haben: Reder habe wie seiner die Gelehrten für die Republik gewonnen können! Wenn er, Grimme, die Erbschaft Reders mäherte, so sehe er vieles grundsätzlich anders; aber in einem werde die Wera Reder eine Fortsetzung erfahren, nämlich in der Verantwortung der Frage, daß uns Deutschen nur eine Wahl bleibt: Chaos oder Republik.

In der sich anschließenden Aussprache verlangten die Deutschnationalen Kultusminister insbesondere auch über den Stand der Vertragsverhandlungen mit den evangelischen Kirchen. Es wurde von dieser Seite der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dem neuen Kultusminister gelingen möge, den Widerstand des preussischen Ministerpräsidenten in dieser Frage zu brechen. Der Redner desentrums bezeichnete es als Aufgabe des Kultusministers, die verschiedenen weltanschaulichen Gruppen im Sinne der Gerechtigkeit zu betreuen. Darum sei es ein wenig bedenklich, wenn der Minister sich als Exponent einer politischen Gruppe bezeichne. Von sozialdemokratischer Seite wurde eine wichtige Aufgabe in der entscheidenden Abwehr aller antisemitischen Beeinflussungen der Jugend erblickt. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, seine Freunde wollten zunächst die Taten des neuen Ministers abwarten und ihn nicht nach der gefährlichen Bezeichnung von dem Exponenten einer politischen Gruppe beurteilen. Auch dieser Redner verlangte die baldige Vorlage eines Vertrages mit der evangelischen Kirche.
Später erging Kultusminister Grimme noch einmal das Wort. Zur Frage der evangelischen Konfessionsföhrer führte er u. a. aus: Das Preussische Kabinett habe sich einmütig auf den Boden der Verbandsentscheidungen vom 3. Juni 1929 gestellt, in denen die Staatsregierung erklärt wird, in unmittelbare Verhandlungen mit der evangelischen Kirche einzutreten. Unverbindliche Vorbereitungen hätten darauf stattgefunden, die zu einem vorläufigen Abbruch gelangt seien. Zunächst habe man sich über die Materie klar werden und deshalb den Fragenkomplex gründlich vorbereiten und besprechen müssen. Er glaube, eine gewisse Abschlussschaltung auf seinen Willen zur Tat bereits gegeben zu haben, und hoffe, daß nunmehr möglichst bald der Vertrag zum Abschluß gebracht werde.

Berliner Direktoren-Gehälter

Wieder sehr interessante Feststellungen im Sklarek-Ausschuß.

Berlin, 10. Februar. (Drath.) Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit in der Berliner Stadtverwaltung (Sklarek-Ausschuß), erörterte am Montagmittag die Berliner Verlehrsbauteil.
Stadtpräsident Reuter (SPD) erklärte die Verlehrsbauteil in Berlin noch heute für unbedenklich. Die Tätigkeit der Verlehrsbauteil machte sich schon seit 1927 so bemerkbar, daß man Ende 1928 zum Teil deshalb beschloß, eine einjährige Probezeit einzuführen, die mit ihren 400 Millionen RM. im Jahre 1929, eigene Anstalten aufzunehmen. Im Augenblick sind die Verlehrsbauteil für eine solche Probezeit wieder günstiger geworden.
Die früheren drei Verlehrsbauteilnahmen hatten zusammen zehn Verlehrsbauteilnehmer. Die Verlehrsbauteil hat nun fünf Verlehrsbauteilnehmer. Hier von ihnen haben etwa ein Fünftel Gehälter von 72 000 RM. Der fünfte Direktor hatte seit 1924 aber 100 000 RM. im Jahre. Auf mein Verlangen ist diese Summe so herabgesetzt, daß in diesem Jahre etwa 100 000 RM. herabgenommen werden. Dieser Vertrag läuft jetzt ab und wird natürlich nicht verlängert werden können.

Daß jemand angenommen haben könnte, irgendeine neue Untergrundbahnstrecke könne sich rentabel gestalten, glaubt der Senat nicht. Alles, was nicht unmittelbar zu den Betrieben der B.G. notwendig sei, solle noch verändert werden. So z. B. ein Häuserblock am Gleisdreieck, den man von der alten Untergrundbahn übernommen habe.
Oberpräsident Reuter stellt, daß alle Verlehrsbauteilnehmer am Ende der Probezeit vom Zweidrittel Grob-Berlin freigesetzt waren.
In einer Geschäftsverordnungsbeschlusse erklärte Abg. Buchhorn (SPD), man habe früher in die preussische Verfassung die Untersuchungs-ausschüsse aufgenommen, um politische Geschehnisse damit machen zu können. Jetzt, 10 Jahre nach der Revolution, sei das nicht mehr möglich. Seine Freunde würden die ersten sein, die einer Vereinfachung der Untersuchungs-ausschüsse zustimmen würden.
Abg. Drägemüller (Soz.) erklärte, seine Freunde seien gegen die Abschaffung von Untersuchungs-ausschüssen. Man wolle mit Hilfe solcher Ausschüsse wirkliche Skandale aufklären. Was der Ausschuß aber jetzt erörtere, gelöre zur Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung.

Emelka-Film

Das jetzt von einer Reihe der Regierung nahegelegenen Kulturen mit Entzügen und Entzügen sichergestellt wird, jenseitig angestrichen Emelka-Filmgesellschaft des Reichs, ist bekannt im September vorigen Jahres an dieser Stelle mit all den Folgen geschildert worden, die jetzt eine späte Aufregung hervorgerufen. Aber damals, so versicherte man, handelte es sich um einen Vorfall des jüdischen Filmunternehmens. Am Bismarckplatz sah man bereits eine schwarzweiße uniformierte deutsche Filmgesellschaft und führte sich blindlings in ein Abenteuer, das selbst für den Laien erkennbar, ein oberflächliches Geschäft bedeutete. Heute lenkt niemand mehr, das dem so ist, bezweifelt nicht, daß wieder einige Millionen aus den großen Wäldern des jüdischen Reichs in das Nichts verschwunden sind. Ob sie Ruhen gebracht haben? Ach nein! Das Publikum läßt sich nicht vorführen, ob es sich den süßen Film, schwarzweiß oder schwarzrotgold, zuwenden lassen will, es will sehen, was ihm gefällt. Und wie Eugenberg längt den Traum des politischen Films ausgedrückt hat, so auch die Emelka. Geschäft bleibt Geschäft und soll es bleiben, nur die Ufa macht ein immer noch erträgliches, und die Emelka — Na ja, der vom Reich seinerzeit angeordnete Kurs von 125 Prozent für die Herren Kufig und Genossen zuzüglich 5 Prozent Vermittlerprovision für die Kommerz- und Privatbank, also zusammen 130 Prozent, ist längst dahin. In München handelt man mit Emelka zu 50 Prozent und plasiert damit einen Verlust des Reichs von 80 Prozent. Aber damit nicht genug! Das Reich hat noch mehr zugebuttert. Es hat auch noch 600 000 RM. Bürgschaft für einen Betriebskredit in gleicher Höhe übernommen, die selbstverständlich in Anspruch genommen werden müssen, weil ohne diesen Kredit keine Filme produziert, keine Schauspieler und Regisseure von hohem Rang und vor allem keine Direktoren mit 60 000 RM. und mehr Jahresgehältern angestellt werden könnten, mit Jahresgehältern, die das des Reichs des Deutschen Reichs um ein Vielfaches übersteigen. Und bei dem alles hat man weder den Reichsrat, noch den Reichstag gefragt, hat keine Vorlage eingebracht und keine Indemnität nachgesucht, das Budgetrecht des Reichs als arabisches veranschlagt. Kein.

In diesem Augenblick hört man, daß eine ausländische Firma, die Radio Corporation, bereit sei, den Regierungsanteil an der Emelka zu übernehmen. Die Radio Corporation behauptet diese Meldung. Er sagt hinzu, daß dieses Angebot sehr günstig sei, daß aber noch mehrere Vorläufe und eine Entscheidung noch nicht getroffen werden könne. Die Radio Corporation ist eine amerikanische Firma. Die Übernahme von 80 Prozent der Emelka würde ihr bestimmenden Einfluß gewähren, also gerade das, was angeblich ebenfalls im vorigen Jahre durch den Reichsland verhandelt werden sollte. Offenbar fürchtet die Reichsregierung, daß die Zustimmung des Reichstags für den Erwerb der Aktien nicht erhält und schlägt sich darum zu neuer amerikanischer Gruppe, die praktisch nichts anderes bedeutet, als eine Veräufung des Einflusses der Elektroindustrie auf den Film. Vielleicht, und das ist ein kleiner Trost, werden es nicht die Amerikaner sein, sondern deutsche Unternehmungen, die die Oberhand gewinnen. Die Radio Corporation ist eine Tochtergesellschaft der General Electric Co., die wiederum in einem engen Freundschaftsverhältnis zur AEG und Siemens steht. Möglich, daß sich diese Gruppen ihre Beteiligung an der Emelka etwas Geld kosten lassen, möglich, daß dadurch der Verlust des Reichs nicht so groß wird, wie er im Augenblick ist. In der Tatsache eines verunglückten Experimentes indes ändert das alles nichts, ändert nichts daran, daß dieser vom Reich gedrehte Film eben so schlecht geworden ist, wie der frühere mit der Terra. Offenlich lernt man nichts daraus.

„Guter Freund“ sagte Herr Grob traurig, Richard Wagner kann nicht herauskommen, er ist vor zwei Tagen gestorben.
Ich bin vom Baum gefallen vor Lachen. Er schwieg. Ich fühlte, daß er diesen malten Scherz gemacht habe, um über die Erleichterung hinwegzukommen. Die Sonne, vierzig Jahre nach jenem Herbsttag 1882, in dem ich wachte.
„Er war tot“, fuhr er dann leise fort, „der große Meister, der sich sogar um die armen gelagten Vögel gekümmert hatte. Toll! Ich sah auf dem Baum, und die Tannen füllten mir über die Wangen. Und der Herr Grob unter dem Baum tupfte sich auch mit dem Sack auf die Augen.“
„Arbeiten Sie ruhig weiter“, sagte er dann, „die Vögel sollen nicht um ihr Wohl kommen, das ihnen der Meister anvertraut hat.“
Er wollte mir Geld geben, aber ich sagte, Herr Wagner habe mich schon bezahlt. Ich befestigte also das Röhrlin und fertigte an einigen Streichern, die ich in einem Winkel des Gartens fand, ein neues an. Nach einer Stunde rief mich der Herr wieder: Ich dürfe helfen, den Berg in der Gondel zu heben. Mir fiel ein, daß der Meister gesagt hatte, auch sonst gäbe es allerhand Arbeit. Daß diese Arbeit darin bestünde, seine Leiche in die Gondel zu tragen...
Nun, ich half mit, so gut ich konnte. Es regnete in Strömen, als wir aus der Tür des Palastes den Berg trugen und in der Gondel verankerten. Der Canale wimmelte von Schiffen; sie waren mit schwarzen Tüchern aufgeschlagen, und man hörte die Ruder saum, wenn sie ins Wasser tauchten. Wie ein Zug von Geisteskranken luden sie dem Wahnsinn zu. Ich sah ihnen nach, bis sie um die Krümmung des Canale verschwunden waren.
Nach ein Röhrlin fertigte ich an. Ich konnte ich klammern und klapfen, wie ich wollte, das Band war leer. Ein Denkerklapp klappte oben im Wind, hart und hölzern wie eine geprüngene Glocke.
Nach Jahren war ich wieder in Venedig und ging zum Gondelgarten. Meine Röhrlin stiegen noch an den Häusern, aber sie waren verblasst und teilweise zerfallen.

Beginn der großen politischen Aussprache im Reichstag.

10

Anzüge nach Maß
aus reinwollenen Kammgarnen
zu
Mk. 95.-, 105.-, 115.-, 125.-
und höher empfohlen bei
Garantie für tadellose Sitz und gutes Tragen
SCHELLER & CO. ELSENFELD
Königsplatz 68.

177

Anzüge nach Maß
aus reinwollenen Kammgarnen
zu
Mk. 95.-, 105.-, 115.-, 125.-
und höher empfohlen bei
Garantie für tadellose Sitz und gutes Tragen
SCHELLER & CO. ELSENFELD
Königsplatz 68.

Die gestrige Generalversammlung.

Zur Bereicherung des Bilderrahmens wurde ein Photogrammleibthemer ausgeschrieben, der ein günstiges Ergebnis hatte. Zahlreiche gute Bilder wurden angelaufen. Natürlich bedient sich der Verein aus der Infanterietruppe, wie er sich auch an den Ausstellungen, Reisen, Festen und Bodenenden und „Brenn“ in Reithaus beteiligt. In der Geschäftskette des Vereins war der Betrieb außerordentlich reger. Die Nach-

In diesem Zusammenhang werden auch die vom Verein ausgebaute Rodsbahn in

Die Vorkandwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der durch die Zuwahl der Herren Stadtverordneten Tillmanns, Ingenieur Westendorp, Syndikus Bühner und Rechtsanwalt Dr. Bergmann noch erweitert wurde. Ein Antrag, den Verbandszuschuß durch ein weibliches Stäbchen zu erweitern, fand keine Mehrheit. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Direktor König einen Vortrag über das Verschulwesen und die neue Stadt Appertal. Bei Berichten darüber in einem besonderen Artikel.

Neben diesen Innerortsverbindungen sind auch diejenigen mit den Laboratorien aller Himmelsrichtungen (Amscheid, Lenep, Büdes-
wangen, Bippesfürth, Nadevornwald, Solingen,
Enan, Silben, Reitzmann, Wülfrath, Neviges,
Velbert, Werden, Langenberg, Steele, Hattingen,
Heiligenhaus, Schwelm, Billipe, Soar und
Sodum und Dortmund) in beständigem und
den Bedürfnissen entsprechendem Ausmaße vor-
handen.

Erfreulicherweise kommt es nun bei der Schaffung einheitlicher Verhältnisse

**Eine Aussprache im Elberfelder Verkehrs-Verein.
Die Wünsche mehrten sich.**

Es sind zu fordern: ausreichende Verkehrsverbindungen, die allen Teilen der Bevölkerung und allen Zweigen des neuen Stadtgebietes unter gleichen Voraussetzungen und Bedingungen zur Verfügung stehen und die die wirtschaftliche Entwicklung sowie die bauliche Erweiterung der Stadt zweckentsprechend fördern. Daneben ist, je nach wirtschaftlicher Verbundenheit mit der Umgebung, der Nachbarortsverkehr zu pflegen und zu fördern.

Vier Verkehrsnotenpunkte kennzeichnen das
Einspargebiet:

3. Barmen-Nathausbrücke als Knotenpunkt des Orisnethes Barmen. Ausgangspunkte für Ronsdorf-Remscheid-Lenney-Hüttenwagen-Radevormwald.

Erfreulicherweise kommt es nun bei der Schaffung einheitlicher Verhältnisse

Großer Restverkauf

MICHEL

Ahl.-Ges.
Elberfeld

ESß KÖTTERS Zwieback -- nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich

den Anregungen
frage Reht ja im
die Unterrichtung
fragen kann nur

Fiberfeld.

„Fischer“ ver-
von Ludwig

Schlagermelodie
schenkt ... die
b, hat man, den
Rohr als nur
in Handlung hat
aber ruhig beim
Wagabund vom
Wage. Die Wochen-
der kleinen, über-
und bekannter Ge-
ten aufgewachsen.
vom eleganten
sucht nach dieser
hier als stinder
ist stielte sie den
sehr bald in
der nicht mehr
und zurückzukehren,
dem Schicksal zu
stiel, eine „seine
eine Ausreißerin
ichtigen Aufspiel
den des Keckers.
den Hotel. Auf
leben am Arm
at nach einigen
in Doffe erweist
nen Dienst. Die
rier Konkurrenz
Geheimnis einer
den verurteilt.
die, als die Al-
den Hotel Anstiel-
rau verwandelt.
den Tropen,
raer Dosen und
gehen entwickelt
adert um so mehr
i Figur, als die
e in Turn- und
und Karven die
le sie sich durch
durchschlingt,
Schall im Rachen
des die lebende
den Film einen
olle des Schiffs-
er Partner. Der
nur in den Ge-
a, wo Gefungen
man das gelbro-
ethode des stum-
fischer das um
r weichen Band
it, das dem ge-
erft noch zu viel
natürlich zu

rige Program
einem Krimi-
stelt und hört
in Kaffee Ralau,
ochenschau und
atroboten“ man-

ten.

erfelder Studien-
b, wurde der
Oberrealschule
iner Ginefischen
en Zeit wurde
an einstimmig
jeums gewährt:
erhöht sich die
jahre von der
herren auf fünf.
geheim. Im
Julie R n a b e
e ihren 87. Ge-

ten.

erfelder Studien-
b, wurde der
Oberrealschule
iner Ginefischen
en Zeit wurde
an einstimmig
jeums gewährt:
erhöht sich die
jahre von der
herren auf fünf.
geheim. Im
Julie R n a b e
e ihren 87. Ge-

uma & Ger-
tab & Gertrud
mpfaren. War-
b. Februar die
chäftsbefre-

trug wurden
haufen und ein
schen festgenom-
neur tam we-
haft.

d Schuhmacher-
he wurde aus
der Hinzberg-
die Herren, und
wurde in besel-
Haufe gelegene
den Tleben
äter einen imi-
me Aktienfah-
Coupon Schien-

Heil-
wirkend

Heil-
wirkend

Heil-
wirkend

Heil-
wirkend

Heil-
wirkend

Heil-
wirkend

Mady Christians als Galt im Stadttheater.

Henry Bernheim: „Man spielt Hazard“.

Das äußere Kennzeichen des Abends: die Ver-
eherer und Verehrerinnen der beliebten Filmstir-
füllten das Haus bis auf den letzten Platz. Und
hoch brachte der Abend eine gewisse Enttäuschung.
Man lenkt Mady Christians aus ihren Rollen aus
der weichen Band als die meist heitere, schar-
wante Frau mit dem nur ihr eigenen Reiz des
Zahneins. Ein gewisser Zug kindlichen Liebesmuts
hatter ihm an. Für ihre sonnige Heiterkeit, ihrem
so bezwingenden Lächeln war jedoch in ihrer
Rolle in Bernheims Stück kein Platz. Mady
Christians — eine Tochter übrigens des älteren
Theaterfreunden aus seinen Gastspielen auch im
Buppertal bekannten Schauspielers Christians —
versiel in den Fehler so mancher ihrer Kollegin-
nen: sie spielte, was ihr nicht liegt. Versuchte
tragisch zu kommen. Nicht, das sie in der Rolle
der Helena Broedel schlecht war, aber ihre Dar-
stellung ging auch nicht über den guten Durch-
schnitt hinaus, und — was das Besondere: die
vielen, die wegen des ihnen lieb gewordenen „Tops“
erschienen waren, kamen nicht auf ihre Kosten,
denn die Frau, die auf der Bühne stand — die
von der das Stück abweichende Beleuchtung
mag ein abiges dazu getan haben —, war schon
äußerlich eine ganz andere. Man erwartete von
ihr etwas Besonderes, stellte aber sehr, das sie
dies „Besondere“ nur in dem soeben unruhigen
Kostümbild vorzubringen vermag.

Das Stück, ein alterer Bernheim, ist ein durch-
aus charakteristisches, aber tieferer Schärfe
entfallender, auf drei Akte gebacht. „Eid“. Man
spielt Hazard. Sowohl die männliche wie
die Hauptperson. Sowohl der Babanquiere, der
seine ganze Existenz auf das Spiel stellt, nur weil
er nur das Leben der großen Welt zu leben
imstande ist, wie die Frau, die ihn, den Freund
um jeden Preis liebt, ihm die Schande des
Verbrechens ersparen will, festst um den Preis
ihrer Tugend. Eine halbe Minute bevor sie ihm
den Betrag des verpfändeten fremden Eigentums
überbringt, knallt der Revolver des also die
Konsequenzen seines Spielerbaisins liegenden,
und mit dem festlichen Zusammenbruch der Rei-
terin endet das Stück. Bernheim begnügt sich
mit dieser äußeren Dramatik und verlässt es sich
den Charakter, den er überdies noch als „Cha-
rakter“ herausstreicht wissen zu lassen, das und
auf welche Art seine Geliebte das Geld beschaffte.
Fus diesen Voraussetzungen wäre erst die wirt-
liche Tragödie entstanden.

Neben der glaubhaften, wenn auch nicht in
ihren letzten Phasen erschütternden Leistung der
Mady Christians, fand ihr von Ernst Deutsch

konsequent und eindrucksvoll gezeichneter Part-
ner. Auch Fritz Juntermann und der gleichfalls
vom Film her bekannte Fritz Alberti, sah man in
der Reihe der Darsteller um Mady Christians.

Vachverein, Varmen.

Neue Werke von Heinrich Kaminski.

Der Schwarzwälder Wärrerföhn ist vor we-
nigen Wochen aus der selbstgewählten Einsamkeit
seines oberbairischen Wohnsitzes als Nachfolger
Hans Wigners an die Akademie nach Berlin be-
rufen worden zur Leitung einer Meisterklasse für
Komposition. Es ist der Erfolg seiner Werke, die
ob ihrer Eigenart und Tiefe dem Schöpfer den
Weg gebnet haben in einer Zeit, die für reines
Menschen und eigenartigen Schaffensdrang
nicht gerade ein allzu charistisches Auge und Ohr zu
haben pflegt. Im Buppertal ist Kaminski gern
gesehen; sein „Tops“ profitierten Chorale für
viestimmigen a-cappella-Chor, der für seine per-
sönliche Art sonderlich bedeutende Intuition und
Humus sind neben dem Magnifikat mehrmals
Gegenstand eingehenden und erfolgreichen Stu-
diums des Elberfelder Gesangsvereins gewesen; es
ist nur eine Frage der Zeit, den 68. Psalm für
gemischten Chor, Anabacher (Elberfelder Kur-
rende), Tenor solo und Orchester, das Werk, dem
zuerst die Aufmerksamkeit der weiteren Öffent-
lichkeit zuteil wurde, hier aufgeführt zu sehen. Be-
sonnend zählt Franz von Hochlin zu den eifrig-
sten Förderern dieses buchmäßig am Vorn der
Natur groß gewordenen Talentes.

Kaminski's Wachstum an maßgebenden Proben
seines Schaffens darzulegen, hätte sich Gottfried
Grote mit dem an Horstmannschen Können er-
kannlich gereifter Vachverein zur Aufgabe seiner Abend-
musik in der alten Buppertal Kirche gestellt.
Die Einleitung gab Bach (Orgelchoral: Christus,
der nur selig macht, und drei Choräle aus dem
berühmten Munde Hermann Schöbs). Der nach-
folgende Weg über Schöbs konnte erpari bleiben,
weil das Programm weniger dem im heilem goi-
schen Vogen zur Höhe sich schwingenden religiösen
Ektasie Kaminski gewidmet war als dem aus
innigem, großem Gefühl mit einer seelenarmen
Zeit herauszufassenden völkischen Erzieher.

Dem geistigen Menschen ist dieses Einleiters
Sprache insoweit vertraut geworden. Die frei-
schwebende Vertikale seines trotz mancher Ecken
und Kanten durchdringenden Chordrucks entbehrt nicht
der Ausdehnung in menschenhafte Breite und Tiefe.
In die Materie eingebrungen, entbült sich dem
Vachverein in der Stimmführung der Chöre Schön-
heit auf Schönheit. Es gab an diesem Abend sei-
nen Choral zu hören, der nicht als unbedingt
eingängig zu bezeichnen gewesen wäre. Das Früh-
werk, der 130. Psalm, gab den Auftakt. Geistliche
Volkslieder schlossen sich an, „Die Seele vor der

Himmelsstür“, gänglich geforderte Stimmführung,
Melodie im Tenor, „da Jesus in den Garten
ging“, ein engelhaft jart intonierter Frauenchor,
wenn man will, in neuzeitliche Volksweise gebun-
dene Musik, der sich Maria durch den Dornwald
ging“ flügelhaft anschleicht. Verehrung und Lob
des Schöpfers als Grundzug Kaminski'schen We-
sens haben sich in dem ätherisch leicht fliegenden
dreistimmigen Frühlingsliede. Die beste Zeit im
Jahr ist mein“ ein rührend schlichtes Deutmal ge-
setzt.

Kaminski's Eigenart und dem Können des Vach-
vereins zufolge gingen die stärksten Eindrücke des
Abends demnach von den Chorbearbeitungen aus.
Treffliche Beispiele bezeichnender Stimmführung
boten weiter die drei Gesänge für Sopran, Bio-
line, Klarinette. Eilke Weßelmann, Ludwig Gö-
bel und Karl Kroll führten sie meisterhaft vor,
das heißt, man sich die innere Stimmung sich in
welchem Bogen entwickeln, ohne nach äußerlicher
Birtung zu schielen. (Kaminski's schalter den Be-
griff's Effekt aus seiner Arbeit völlig aus.) Die
Vertonung des Wessobrunner Gebets spricht das
Bekenntnis einer in Gott sich verenkenden Seele
aus. Hermann Schöbs gab dem Gesang ganz grobe
Linie und dem Gebet Vertiefung.

Die Russa salva des Gottfieders Kaminski
(man erinnere sich des Suchens und Findens der
Stimmen in der von Grote stiefsther gestalteten
Chorbearbeitung. „Wir glauben all an einen
Gott“) verrät in einem der leistungsfähigsten Werke
die Stürme menschlicher Leidenschaft: In dem
Präludium und Fuge für Bioline und Orgel wol-
len die Vögel sich aufbäumenden Begehrns den
sicheren Untergrund ästhetischen Friedens überfluten.
Gewaltig braust der Sturm in den Registern der
Orgel und der mitschwingenden Geliebtenmelodie,
bis er am fette Vort des Jungschaftes sein Ende
findet. Ludwig Göbel zeigte sich den Tönen des
Geigenparts nicht allein gewachsen, sondern hielt
den großen Atem der Vertonung mit dem Orga-
nisten bis zum Schlusse durch unter Einsatz der
ganzen Persönlichkeit. — Den Meister wie die
Jünger in allen seinen Tellen ehrend, hat der
Kaminski-Abend in Buppertal dem Werke des
Vertoners ein gut Stück Begehr bereit.

Eine offene Singstunde bei Fritz Röde.

Das städtische Jugendamt hatte zu einer Sing-
stunde in die Aula der Oberrealschule-Lid in
Elberfeld geladen. Prof. Fritz Röde bot einer
zahlreich erschienenen Gesellschaft von Jugendlichen
und an der Jugendbühne interessierten Jüdörern
als Abschluss einer Singwoche eine Probe seiner
Arbeit im Dienste der Völkischen wertvollen
Volkslieders. „Man sieht miteinander und singt
miteinander“, so bezeichnet Röde selbst kurz den
Zweck solcher jedermann zugänglichen Veranstal-
tungen. Ein wenig Voraussehung muß bei aller
Anwandslosigkeit allerdings zugestanden werden:

Einige Notkenntnis, Interballgehor u. „Mäd-
mus im Leibe“. Dann geht's al erdinas erlaun-
lich stant an so einem Nachmittags mit der Ueber-
mittlung zweistimmigen Liebesduos. Eine Schär
von freiwilligen Spielern ergäzt und belebt
die freischwebenden Singweisen, und die „ge-
übten“ Kurkisen helfen als „Vorführerchor“ an-
jans der mittenden Götterdar sich einzuleben.

Ein Kanon zur Einleitung: „Kant an und
singt, das es singt“, woschdurch eine kleine
Spielmusik für Klode und Bratise von Mozart,
und im übrigen ein einheitliche, schnell veränd-
liche Folge: „Ständeleier“. Der Morgenwächter,
die Kautergesellen, die Bergleute, der Schöler
und — der „berglische Rudmann“, alle stehen sie
am Ohr vortüber mit bezeichnenden Melodien, die
sie während der Arbeit oder zur Feierabend-
stunde von alters miteinander gepflegt haben.
Ein blüschnelter Querschnitt durch ein halbes
Tudens völkischer Verise, voller Selbstbe-
wußsein in Text und Weise und seines ohne
Gumir durch Notenanstrich, Vortragen oder
auch mit Benutzung von Handzeichen (Konfische)
wird zunächst die Oberstimme vermittelt und die
zweite Stimme alsdann frei gebildet.

Röde, der vielgewandte Babanquiere, löst solche
Aufgabe leicht, aus dem Handgelenk. Nur wenige
Zuchterne können sich der Klarheit entziehen
unter seinen anmimernden Knäßen und Eder-
sen. Ganz so leicht wird's abern Jugendlidern
auf der Bahri mit wenker singgewohnten Tönen
nicht werden. Aber der Vorteil solcher Sing-
stunde für die Belebung des Volksliedes ist ganz
augenscheinlich. Im Namen des Jugendamtes
und der Teilnehmer sprach Kreisjuarndpfleger
Tude Woris des Dantes an Prof. Röde, der
Mahnuna und Aufmunterana an alle, denen die
Tade des Volkes am Herzen liegt.

Welche Vollziehungsbeamte dürfen Geld annehmen?

a. Die Finanzämter Varmen, Oberfeld und
Vohwinkel geben folgendes bekannt: Als Voll-
ziehungsbeamte der Finanzasse dürfen nur
solche Beamte Geld annehmen, die mit einem ord-
nungsgemäß (mit Stabstift) ausgestellten Auf-
weis des Finanzamtes versehen sind. Zu
den Leistungen über empfangene Geldbeträge ver-
wenden die Vollziehungsbeamten grundsätzlich
Durchschreibebücher mit fortlaufender Blattzahl
und aufgedrucktem Dienststempel. Andere Leistungen
haben der Finanzasse gegenüber keine Gültig-
keit.

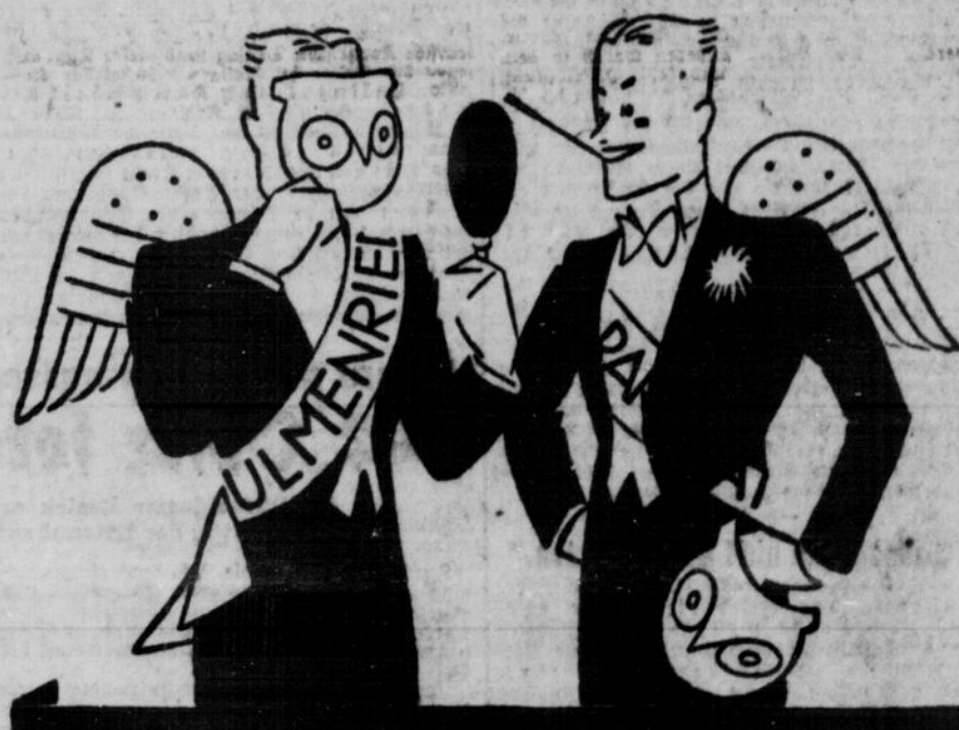
Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei
Ueberweisungen (durch Postfachamt bzw. Bank-
anhalt) heit die Steuernummer, das Steuerjahr
und die Steuerart jeweils Vermeldung von Falsch-
buchungen angegeben sein muß.

Wagenstärker
Flaschen
Krauterwein
Huber Ulrich
Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz
haben in allen Apotheken, wenn nicht, Ver-
satz gegen Nachnahme durch Huber Ulrich
(Inhaber Dr. Engel, Leipzig, Weststraße 52).

General-Anzeiger der Stadt Buppertal
die maßgebende Tageszeitung
im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Ausschneiden!
ECHTES WAANING-TILLY-OEL
BEI GALLEN-UND LEBERBESCHWERDEN
DURCH DIE GANZE WELT
RHEUMA ERKÄLTUNG
EINZIGE FABRIKANTEN
GEBR. WAANING-TILLY
HAARLEM HOLLAND
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

Kluge Frauen
verwandtenmäßig
CREME MOUSON
das mannan-
Hauptplagiat
Gesicht und Hän-
de bleiben - nur
Hautverfall - gar
und geschmeidig
faule, spröde
Haut heißt in we-
nigen Stunden.
Matulatur
abgegeben.
O. M. Mathematisch 41
Nerven-
Schlaflosigkeit
Nervenzündung
zur Stärkung d. Ner-
ven im allgemeinen
u. der Rückenmar-
nenzen sowie bei
Ueberempfindlich-
keit, Schwindel,
Schlaflosigkeit,
Gastritis, Migräne,
Diagnostik, Anomal-
vorstellungen und
Sportverfall
Körper u. 2.
Nerven - Störungen
von Schlaf und
besser Wirkung
Preis 1.50 M. 6 Pf.
Vermehrtes
Schlafvermögen
bei Sportverfall,
Gastritis.
In Elberfeld und
Varmen in allen
Apotheken zu haben.



Karneval-Mummenschanz!
Wir geh'n als Doppeleule!
So werden wir überall
willkommen sein. — Wo
wir erscheinen, da gibt
es Ulmenried-Rarität
und ... frohe Gesichter!
ULMENRIED 5 Pfg.
RARITÄT 4 Pfg.
Das sind schon
die richtigen Cigaretten!

Groß-Solinger Verkehrsprobleme

Die „vergessenen“ Wuppertaler erheben Einspruch. — Die Welchen-Neuanlage am Schlagbaum. — Eine unrentable Straßenbahn-Linie.

Wuppertal, 11. Febr. Einen unterwarteten Verlauf nahm die heutige erste Sitzung der städtischen Straßenbahnkommission. Bei der Beratung des Haushaltsplanes der Straßenbahnen im Sommer vorigen Jahres war es unangebracht übersehen worden, auch die seitherigen Wohnwörter Mitfahrer des Kreisbahnbetriebs auszuscheiden einzuladen. Die Folge war, daß kürzlich die Stadt Wuppertal als Rechtsnachfolgerin von Wohnwörter Einspruch gegen die Beschlußfassung über den Haushaltsplan erhob. Es war daher selbstverständlich, daß in der heutigen Sitzung die Vertreter vom Wuppertal eine nochmalige Beratung des Einspruchs vornehmen würden. Darüber hinaus erhob sie aber — und das kam für die Straßenbahnverwaltung völlig überraschend —

Einspruch gegen die Beratung aller Vorlagen, die die Betriebsgemeinschaft zwischen Kreis- und Stadtbahn betreffen, und weiterhin gegen die Gültigkeit des mit dem Personal vereinbarten letzten Tarifs.

Die im vorigen Jahre versuchsweise eingeführte Betriebsgemeinschaft sei, so betonten die Vertreter der Stadtbahn, am 31. Dezember abgelaufen — was sich als richtig erwies. Ueber die Verlängerung müsse zunächst erst unter Einwirkung von Kreis- und Stadtbahn neu verhandelt werden, bevor man Fragen der Betriebsgemeinschaft entscheiden könne.

Es blieb, da der Einspruch aufrecht erhalten wurde, nichts anderes übrig, als

die Vorlagen wegen Einführung eines beschleunigten Verkehrs (6 Minuten Stadtbahn 12 Minuten Kreisbahn), ferner die Regulierung der Fahrpreise und den Haushaltsplan zu verschieben.

Inzwischen sollen alle diese Fragen und die Grundfrage der Betriebsgemeinschaft überhaupt in Verhandlungen zwischen der Straßenbahnverwaltung und der Gemeinde Wuppertal unter Ausziehung einer kleinen Kommission geklärt werden.

Mit dem Umbau der Kreis- und Welchen-Anlagen am Schlagbaum für zwei Gleise ist die Stadtbahnverwaltung in jeder Richtung bereit, die Kommision grundlegend einzuordnen. Sie hält es aber für richtig, daß, wenn irgend möglich, die Mittel im Betrag von 370 000 Mark für eine Gesamtschließung der Verhältnisse am Schlagbaum — einschließlich der Überführung des Straßenverkehrs — aufgebracht werden, während die Verwaltung mit einem Aufwand von 100 000 Mark zunächst nur die Gleise neu einbauen wollte. In einer neuen Sitzung im März soll darüber beschlossen werden, ob nur die Teilschließung, oder der ganze Plan ausgeführt werden soll.

Die im vorigen Jahre eröffnete neue Linie nach Heilensdorf — Osten ist unterdessen:

die Verwaltung hat einen Verlust von täglich über 200 Mark erlitten, wenn der jetzige Viertelstundenverkehr mit Anhängern aufrecht erhalten wird. Der Ausbau beabsichtigt die Verwaltung, Vorschläge für eine Einsparung der Verluste zu machen, evtl. durch Einrichtung eines selbständigen Pendelverkehrs ohne Anhänger.

Gräfrath will nicht vorort werden.

Wuppertal-Gräfrath, 11. Febr. Mit der Wahrung der Interessen der ehemaligen Stadt Gräfrath im Rahmen von Groß-Solingen beschäftigt sich eine Vorstandsversammlung des Gräfrather Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Zunächst wurde betont, daß trotz der Städtevereinigung der bisherige Verkehrs- und Verschönerungsverein Gräfrath als Ortsverein bestehen bleiben müsse. Die alte Stadt dürfe nicht zu einem Vorort von Solingen herabsinken. Sie sollte eine Interessenvertretung der alten Stadt nach der Städtevereinigung sein, beweise die hohe Mitgliederzahl des Gräfrather Verkehrsvereins, der auch im vergangenen Jahre erfolgreiche Arbeit geleistet habe.

Chilas angeblich „Reichsbahn-Kriegsgewinnler“.

Wuppertal-Chilas, 11. Febr. Seit Jahren kämpft die Industrie- und Handelskammer Solingen und der städt. Verkehrs-Ausschuß für einen Aufschub des D 99 Hamburg in Chilas. Bis jetzt sind alle Bemühungen in dieser Hinsicht ohne Erfolg geblieben. Jetzt belagte sich auch der Deutsche Industrie- und Handelsrat mit dieser Angelegenheit. Die Kammer hatte vorher dem Deutschen Industrie- und Handelsrat die Gründe für die Notwendigkeit eines Aufschubs in Chilas dargelegt und auch die Gegenargumente der Reichsbahnverwaltung überführt. Die Kammer hat nach dem D 99 vorhanden sei und die Station Chilas als „Kriegsgewinnler“ in Bezug auf Schnellzuganhalte zu betrachten sei. Der

Deutsche Industrie- und Handelsrat hat die Berechtigung des Bundes anerkannt und den Antrag der Reichsbahnverwaltung zur Verwirklichung empfohlen.

Bürgermeisterwahl in Jagen.

Dr. Reicher Magdeburg, 11. Febr. Die Bürgermeisterwahl in Jagen. Eine halbe Million Unkosten durch die Amtsenthebung von Beamten.

Wuppertal, 11. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde als Hauptpunkt auf der Tagesordnung die Wahl der beiden Magistratsmitglieder, darunter vor allem des 2. Bürgermeisters. Die Angelegenheit hatte bereits anlässlich der Wahl des Oberbürgermeisters die Versammlung beschäftigt, war aber vertagt worden, weil die Rechte dagegen Einspruch erhob, daß die betreffenden Stellen ohne Ausschreibung durch Mehrheitsbeschluß der beiden Parteien, der Sozialdemokraten und des Zentrums, kurzhand auf Grund lediglich einer Wahl besetzt würden. Die Stellen wurden daraufhin ausgeschrieben und es meldeten sich etwa 160 Bewerber. Da jedoch die beiden Mehrheitsparteien unentwegt an ihrer Kandidatenliste festhielten, legten die übrigen Parteien keinen Wert mehr auf eine Prüfung der Bewerbungen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung über die Wahl der bürgerlichen Vereinarbeit, Stadtr. Thibaut, lebhaft Kritik an dem Vorgehen der beiden genannten Parteien, die nur nach parteipolitischen Gesichtspunkten handelten und der Stadt Unkosten von fast einer halben Million durch Amtsenthebung von mehreren leitenden Beamten verursachten. Die Vertreter der beiden Mehrheitsparteien wiesen darauf hin, daß das Ergebnis der Neuwahlen zum Stadtparlament nicht unberücksichtigt bleiben dürfte und daß man ihnen keinen Vorwurf machen könne, wenn sie trotz der Ausschreibung der Stellen an ihren Kandidaten festhielten. Eine äußerst reger Debatte, die mit persönlichen Angriffen gewürzt war, entspann sich um diese Angelegenheit, die längst abgemachte Sache war. (Ein freier Beitrag zum Kapitel „Sparspolitik“ der Gemeinden. D. Reb.)

Die Voraussetzungen war, hatte die Abstimmung dann folgenden Ergebnis: Zum zweiten Bürgermeister der Stadt Jagen wurde Dr. Reicher mit 23 Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums gewählt. Der Gegenkandidat der bürgerlichen Vereinigung, der bisherige Stadtrat Dr. Donneweg, erhielt 14 Stimmen, Stadtrat Dr. Gutmann als Kandidat der

Demokraten 3 Stimmen und der Kandidat der Kommunisten 9 Stimmen. Zum Stadtbaurat für das gesamte Wuppertal wurde als Kandidat des Zentrums der Baurat der früheren Stadt Halbes, Regierungsbaurat Reaet, gewählt. Weiterhin wurden gewählt der Beigeordnete der früheren Stadt Halbes Liebig und die bisherigen Wuppertaler Stadträte Dr. Donneweg (Kulturdezernat) und Dr. Gutmann (Wohlfahrtsdezernat).

Zwei Räuber entkommen in einer Kraftdrohne.

Wuppertal, 11. Febr. Ueber die Flucht der beiden jungen Burken, die am Freitag in einer Kraftdrohne in der Nähe des Wuppertaler Hauptbahnhofes erschienen und zwei junge Burken bei einer Kraftdrohne und verließen nach Wetter gefahren zu werden. Da die Burken dem Chauffeur verdächtig vorkamen, daß dieser einen Freund, mitzufahren, was dieser auch tat. In Weiter flogen die Kraftdrohne jedoch nicht aus, sondern wollten weiter nach Wanne fahren. Der Chauffeur kam dem Verlangen nach. Sein Verdacht hatte sich inzwischen verstärkt. Als das Auto nun in Wanne vor einem von den beiden bezeichneten Hause ankam, sprangen die Kraftdrohne plötzlich während der Fahrt aus dem Wagen und liefen querfeldein. Dem einen Burken folgte der Chauffeur, worauf einer einen Revolver zog und schoss. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um die beiden Räuber von Lage handelt und verfolgt eifrig die Spur der Burken.

Verhaftete Einbrecher.

Raubzüge auf dem Motorrad.

Wuppertal, 11. Febr. Wie wir erfahren, ist es der Düsseldorf Kriminalpolizei am Samstag gelungen, die beiden Räuber festzunehmen, die auf einem Motorrad die verschiedensten Städte des Westens am helllichten Tage durch ihre Raubzüge heimgesucht hatten. In der Hauptsache hatten es die beiden Burken auf Goldwarentgeschäfte abgesehen. Das Motorrad hatten sie in Oberbilk gestohlen. Die beiden Burken kommen auch für den verurteilten Uhr- und Goldwaren-Gesellschaft A. Klefendahl nach in Frage.

Ein „schwerer Junge“ verhaftet.

Wuppertal, 11. Febr. Die Bahnpolizei nahm vor einigen Tagen einen verdächtigen Mann fest. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dem Verhafteten bisher zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Grütten, Haan usw. zur Last zu legen sind. Zwölf Einbrüche hat der Verhaftete eingestanden, weitere acht konnten ihm durch Fingerabdrücke nachgewiesen werden.

Kampf gegen den nassen Tod. 262 Opfer forderte der Rhein

Im Düsseldorfer Bezirk ertranken die meisten Menschen. Zwei Drittel der Ertrunkenen junge Männer unter zwanzig Jahren.

Im Jahre 1928 war die Zahl der Ertrinkungs-fälle im Rheinland sehr groß. Es wurden nun allgemeine Rettungswachen eingerichtet, aufstehend, Vorträge und Rettungskurse in erhöhtem Maße abgehalten, um so die Volksschicht der Volkswirtschaft zu erhalten.

Das Jahr 1929 mit verhältnismäßig gutem Wadefommer ergab zwar noch eine große Zahl Ertrunkener, die aber bei weitem nicht mehr so hoch wie 1928 war.

262 Ertrunkene wurden im Rheinland vom Mai bis 13. September 1929 gezählt.

Sie verteilten sich auf die Monate wie folgt: im Mai ertranken 59 Personen im Juni ertranken 53 Personen im Juli ertranken 108 Personen im August ertranken 24 Personen bis 13. Sept. ertranken 18 Personen

Diese Opfer des Rheins verteilten sich wieder auf die einzelnen Bezirke:

Koblenz	21 Fälle
Rhein	67 Fälle
Düsseldorf	160 Fälle
Ruhrgebiet	14 Fälle

Eine Verteilung auf Alter und Geschlecht ergab nur acht weibliche Personen, ein Drittel männliche über 20 Jahre und zwei Drittel männliche unter 20 Jahren; also überwiegend Jugendliche.

Weiter ist festzustellen, daß auf linksrheinischen Gebiet mehr Unfälle vorgekommen sind als auf dem rechtsrheinischen Ufer. Auf Düsseldorf Gebiet kamen die meisten Ertrunkenen. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß das flache Ufer am Baden mehr Mäßigkeit bietet und der Zugang aus dem Ver-

gessen sowie dem Flachland zum Rhein groß ist. Die Rettungswachen sind sehr überaus ein und hatten eine harte und schwere Aufgabe. Ehrenamtlich, unter Entfaltung ihrer persönlichen Wünsche, traten sie für das Wohl der Menschheit ein, opferten Zeit, Geld und Bequemlichkeit für eine edle Sache. Griffe ein, wenn der Schicksal Tod seine Wende holen wollte, und haben manchem Menschen das Leben zurückgegeben. Hilfsbereit auch bei Verletzten konnte man sie sehen. Die geretteten Personen lassen sich nicht zählen, doch wird die Zahl das Alter, die Ränge des Vorjahres erreichen. Bei einer Nachprüfung stellt sich heraus, daß an den Stellen, an denen Rettungswachen gehalten haben, viel weniger Ertrinkungs-fälle vorgekommen sind. Dagegen hat an anderen Stellen, beim sogenannten „Wilden Baden“ und beim Baden des Rades der nasse Tod reiche Beute gefunden.

Es ergibt sich nach den Ergebnissen der Rettungswachen im Jahre 1929 die Notwendigkeit, nicht nur daran festzuhalten, sondern sie noch viel mehr auszubauen. Dem badenden Bürger muß an geeigneten Plätzen Gelegenheit zum freien Baden gegeben werden. Würde das Baden an diesen Stellen zusammengefaßt, dann wird leicht die Möglichkeit einer Hilfe gegeben. Das unsichere Red von Rettungswachmannern muß an den Ufern der Flüsse und Seen immer stärker werden um Wohl des Volkes.

Düsseldorf streitet auch voran und hat wohl mit seiner Rettungswachen und Erfolge die erste Stelle im Rheinland eingenommen. Aber nicht stillstehen, nein, immer weiter das Werk vollenden, und dies wird sein: „Wenn jeder Mensch ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter ist.“

lungen und sogar den gefährlichen Darmkrebs herbeizuführen. Aber Sie haben keine Vergeltung zu verweigern, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen. Um so weniger, als die fortgeschrittenen Medizin heute auch solche Fälle ausheilen kann, die früher als hoffnungslos galten. Verzichtstheorien wird die neue, überaus bewährte, Anusalin nur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamer Wirkstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die Kranken Gewebe intensiv er-
leicht. So vergehen Schmerzen und Juckreiz fast sofort, Ent-

Schweres Verkehrunglück. Ein Toter.

Wuppertal, 11. Febr. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Provinzial-landstraße Rad vor Wuppertal-Halbes, zwischen Eupen und Schmalenbach, der Provinzial-straßenwärter Albert Zolme aus Halbes von einem Personentransportwagen, der in Richtung Schmalenbach fuhr, überfahren. Der Mann, der Schicksal hörte, gewahrte erst im letzten Augenblick den Kraftwagen und rannte direkt dagegen. Die Räder gingen ihm über den Kopf, so daß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verformt wurde. Die schweren Kopfverletzungen hatten den sofortigen Tod zur Folge.

„Unbillige Härten.“

Landesversammlung des Arbeitsgerichtsverbandes für Rheinland-Westfalen. Essen, 10. Februar.

Im weiteren Verlauf der Landesversammlung des Arbeitsgerichtsverbandes für Rheinland und Westfalen (sprach Landesarbeitsrichter Studientrat Herchel (Düsseldorf)) über „Unbillige Härten“. Nach Ansicht des Vortragenden sind die Rechtsbegriffe in „Trennung und Glauben“, unbillige Härten usw. im allgemeinen in unrichtigen Rechtsnormen enthalten, die die Entscheidung der irrationalen Seelenkräfte und der praktischen Vernunft des Richters anheimstellen. Sinn des Betriebsrätegesetzes sei es, die Arbeitnehmer zu wirtschaftlich denkenden Staatsbürgern zu erziehen. Im Kündigungseinspruchverfahren des Betriebsrätegesetzes habe der Begriff „unbillige Härten“ jedoch eine festumrissene Bedeutung. Unbillig sei jede Kündigung eines Arbeitnehmers, die weder durch dessen Verhalten noch durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt sei. Der Redner verlangte vernünftige Zusammenarbeit zwischen beiden Gruppen bei notwendig werdenden Entlassungen. Es gehe nicht an, daß der Arbeitgeber den Betriebsrat, der positive Vorschläge hinsichtlich der Abwärtenden mache, gegen die Möglichkeit ausstelle. Im Falle der unbilligen Kündigung sei der Arbeitgeber zu verurteilen, den Arbeitnehmer wieder einzustellen oder ihm eine Abfindungssumme zu zahlen. Die Abfindungssumme sei keine Wohlthat, sondern eine Postsumme, durch deren Zahlung sich der Arbeitgeber von einem für ihn nicht genehmen Arbeitnehmer befreien könne. Sinn dieser Abfindung sei es, den Mißbrauch der formalen Kündigungsbefugnisse zu verhindern und so zu verhindern, daß ein Arbeitnehmer aus wirtschaftlichen Gründen aus der Betriebsgemeinschaft ausgeschlossen werde.

In der sich an das Referat anschließenden Aussprache warnte Rechtsanwalt Mansfeld (Essen) davor, den Begriff „unbillige Härten“ vom Standpunkt des Arbeiters oder des Unternehmers zu sehen, es gelte vielmehr, nach sachlichen und nüchternen Erwägungen zu urteilen. Den zweiten Vortrag hielt Rechtsanwalt Mansfeld (Essen) über „Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Betriebsratswahlen“. Hierauf wurde die Besprechung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts fortgesetzt.

Der Monatsvormittag war Besprechungen vorbehalten, u. a. des Duisburg-Ruhrorters Hafens, der Schifferbörse, des Duisburger Stadions usw. Nachmittags finden die Verhandlungen über die Wahl im Schlichtungsamt des Landgerichts Duisburg, wo Landgerichtsdirektor Kramer über Rechtsfragen aus dem Hafen- und Schifffahrtsbetriebe sprechen wird.

Bahnmeisterei Rierpe aufgelöst.

Wuppertal, 11. Febr. Die Sparmaßnahmen der Reichsbahnverwaltung machen sich auch jetzt im hiesigen Bezirk geltend. So ist jetzt die Rierpe aufgelöst. Ihr Dienstgebiet wird an die Bahnmeisterei Reinerzhagen und Halbes aufgeteilt.

Ausgang aus der Gewinnliste der Kreuz-Süddeutschen Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Wuppertal, 10. Februar. (Ela. Draht.)

In der Monatsvormittagsziehung entfielen:

1 Gewinne zu 3000 RM. auf: 261 042.

12 Gewinne zu 2000 RM. auf: 70 260, 109 208, 233 633, 255 179, 329 545, 340 104.

48 Gewinne zu 1000 RM. auf: 18 600, 38 636, 61 184, 64 322, 97 091, 105 902, 119 045, 127 081, 136 651, 159 507, 162 410, 163 834, 169 832, 231 700, 233 342, 242 222, 282 350, 283 654, 308 830, 324 088, 355 584, 382 233, 389 286, 397 189.

In der Nachmittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn zu 30 000 RM. auf: 359 687.

2 Gewinne zu 10 000 RM. auf: 301 202, 308 180.

2 Gewinne zu 3 000 RM. auf: 213 206, 250 084.

6 Gewinne zu 2 000 RM. auf: 20 486, 86 080, 99 428, 226 008, 293 151, 372 085.

11 Gewinne zu 1 000 RM. auf: 42 241, 49 120, 51 426, 90 360, 161 044, 180 977, 216 408, 229 484, 230 074, 357 533, 361 180.

Hämorrhoiden?

Juden, Schmerzen, Blutabgang, Hitze- und Füllegefühl am After, Druck im Darm u. a. Werden dabei keine Knoten wahrgenommen, handelt es sich um innere Hämorrhoiden. Bei Vernachlässigung wird das Leiden fortwährend. Seine qualvollen Beschwerden können Körper und Nerven, und unter Umständen kann es

Angeklagt dieser heimtückischen Krankheit sind. Aber Sie haben keine Vergeltung zu verweigern, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen. Um so weniger, als die fortgeschrittenen Medizin heute auch solche Fälle ausheilen kann, die früher als hoffnungslos galten. Verzichtstheorien wird die neue, überaus bewährte, Anusalin nur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamer Wirkstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die Kranken Gewebe intensiv er-

leicht. So vergehen Schmerzen und Juckreiz fast sofort, Ent-

lungen und sogar den gefährlichen Darmkrebs herbeizuführen. Aber Sie haben keine Vergeltung zu verweigern, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen. Um so weniger, als die fortgeschrittenen Medizin heute auch solche Fälle ausheilen kann, die früher als hoffnungslos galten. Verzichtstheorien wird die neue, überaus bewährte, Anusalin nur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamer Wirkstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die Kranken Gewebe intensiv er-

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 35 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 11. Febr.

Der Abschluß der Preussischen Staatsbank.

Oestereiche Umsätze. — Rückgang des Reingewinns

Der Abschluß der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) für das Geschäftsjahr 1929 läßt die Wirkungen der Depression der Wirtschaft und der Baisse der Kapitalmärkte deutlich erkennen. Im ganzen sind die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches auf 34,1 Milliarden RM. (i. V. 30,28 Milliarden RM.) zwar wieder gestiegen. Trotzdem ist das Zinsenergebnis auf 9,14 (9,37) RM. leicht zurückgegangen, weil nicht bloß die Zinsspanne auf 0,93 (0,98) Prozent weiter gesunken ist, sondern auch das Wechselgeschäft keine neue Vermehrung erfahren hat.

Die Steigerung des Provisionsertrages auf 1,299 (0,859) Mill. RM. rührt einzig und allein aus der summenmäßigen Vermehrung der im Auftrage der Preussischen Staatsregierung durchgeführten Geschäfte her, für die durchschnittlich eine Jahresprovision von 0,25 Prozent berechnet wird. Diese sogenannten Auftragsgeschäfte machen, wie wir hören, die Hälfte aller Geschäfte aus, die die Staatsbank ausführen hatte. Dagegen pflegt die Seehandlung Provisionen neben den Zinsen nicht zu berechnen. Als Gewinn aus Gemeinschaftsgeschäften und Wertpapieren werden nur rund 17 000 (26 000) Reichsmark ausgewiesen. In Wirklichkeit hat die Seehandlung einen wesentlich größeren Gewinn auf diesem Konto erzielt, ihn aber zum größten Teil zu Abschreibungen auf die meistens festverzinslichen Wertpapiere verwendet. Diese Vorwegabhebungen dürften im ganzen ungefähr gleich groß gewesen sein wie im Vorjahre, sind aber bei den landschaftlichen Pfandbriefen erheblich größer gewesen. Verwaltungseinnahmen werden wenig verändert mit rund 49 000 (51 000) RM. veranschlagt. Die auffällige Steigerung der Verwaltungsausgaben auf 6,31 (4,87) Millionen RM. ist nur scheinbar und erklärt sich daraus, daß die Seehandlung auf Grund einer Gerichtentscheidung jetzt auch gewerbesteuerpflichtig ist und für die Geschäftsjahre 1927 und 1928 1,02 Mill. RM. Gewerbesteuer hat nachzahlen müssen, wofür die Steuerrücklage entsprechend herangezogen worden ist. Wegen der Gewerbesteuerpflicht sind auch die Steuern des Geschäftsjahres 1929 um rund 420 000 Reichsmark auf rund 460 000 RM. in die Höhe gegangen. Zieht man diesen Mehrbetrag an Steuern ab, dann kommt man fast genau auf den gleichen Verwaltungsausgabenposten wie im Vorjahre. Der gestiegene Geschäftsumsatz konnte nämlich wegen der Dazugewinnung der Betriebe, die jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, mit einem geringeren Personalbestand von 782 (799) Beamten und Angestellten bewältigt werden. Es verbleibt ein

Reingewinn von 4,81 (3,11) Mill. RM.

der einen glatten Geschäftsgewinn darstellt, also nicht aus stillen Rücklagen mitgepayt worden ist. Der Gewinnanteil des Preussischen Staates wird entsprechend einer Etatsbestimmung diesmal auf 2 Mill. RM. vermindert. Auch das Grundkapital wird um 2 (3) Mill. RM. auf 17 Mill. RM. wieder erhöht, während eine Kapitalerhöhung aus Etatsmitteln von der Verwaltung der Staatsbank zwar nach wie vor als dringlich bezeichnet wird, wegen der bekannten Etatschwierigkeiten aber auf abschbare Zeit natürlich nicht möglich ist. Die Rücklage erhält 0,5 (1) Millionen RM. und steigt damit auf 7,5 Mill. RM. Auf neue Rechnung werden 313 000 (114 000) Reichsmark vorgetragen.

Die Bilanzsumme hat sich auf (alles in Mill. Reichsmark) 1083 (1053) erhöht. Der Zuwachs an Kreditoren (1053,8 gegen 1026,4 i. V.) einerseits und die Abnahme der Reports und Lombards (82,8 gegen 103,5), ferner die der Vorschüsse auf Waren (27,8 gegen 30,6), andererseits sind in der Hauptsache den Debitoren zu gute gekommen, die auf 741,5 (695,8) gestiegen sind. Die Anlage in Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen hat sich ebenfalls vermehrt auf rund 115 (105,6), wobei eine erhebliche Verschiebung zugunsten der unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder festzustellen ist. Die Liquidität ist schlechter geworden, aber mit 56 (68) Prozent durchaus nicht unbefriedigend.

Der Geschäftsbericht beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes in 1929. Im Zusammenhang damit mußte auch auf den Einfluß eingegangen werden, den die öffentliche Hand auf diese Entwicklung gehabt hat.

Im übrigen weist der Bericht die Klagen über eine zu schwache Kuratortätigkeit bei den öffentlichen Anleihen mit der Bemerkung zurück, daß diese jedenfalls hinsichtlich der neuen Anleihen Preußens und des Reiches völlig unbegründet sind, da die Kuratorkommissionen in diesen Anleihen ganz belanglos waren. Weiter verteidigt die Staatsbank ihre Beteiligung an der Emission der Prozentigen Schatzanweisungen der Städte Frankfurt a. M. und Berlin damit, daß wenigstens der Versuch gemacht werden mußte, eine Konsolidierung der bedrohlich anwachsenden Ver-

schuldung anzubahnen. Von den aufgelegten Beträgen seien im übrigen im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten nur die Hälfte oder noch weniger fest übernommen worden.

9 Milliarden Spareinlagen.

Ende Dezember 1929 beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9015,6 Mill. RM. gegen 8827,4 Mill. Ende November 1929. Der Berichtsmontat weist mithin eine Zunahme von 188,2 Mill. auf. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 766,7 Mill. Reichsmark, davon aus Aufwertung 3,0 und aus Zinsgutschriften 164,8, und die Auszahlungen 518,5 Mill. Reichsmark. Die Schecks, Giro, Kontokorrent- und Depositionseinlagen stellten sich Ende Dezember auf 1356,5 Mill. RM. gegen 1363,9 Mill. RM. Ende November 1929.

Die Lage im Handwerk.

Die Kundschaft zählt schlecht.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns u. a. geschrieben: Entsprechend der allgemeinen schlechten Lage der Wirtschaft war auch im Handwerk die Wirtschaftslage im Monat Januar äußerst ungünstig. Die Berichte der einzelnen Kammern weisen übereinstimmend für sämtliche Berufe darauf hin, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk sich sehr schlecht gestaltet hat. Selbst die Handwerksbetriebe, die normalerweise im Berichtsmontat gute Beschäftigung aufzuweisen haben, sind mit dem Geschäftsgang sehr unzufrieden. So berichtet beispielsweise das Herren- und Damenschneiderei-handwerk, daß in diesem Jahre der Auftragseingang erheblich nachgelassen hat. Nachteilig für

den Geschäftsgang des Handwerks wirkten vor allem die Inventurausverkäufe der großen Warenhäuser. Die ungeklärte wirtschaftspolitische Lage und der Beschluß des Deutschen Städtetages auf Drosselung der Neubautätigkeit haben im Baugewerbe größte Beunruhigung hervorgerufen.

Nach wie vor wird auch über den schlechten Zahlungswillen der Kundschaft geklagt. Die Begleichung ratenweiser Zahlungen erfolgt immer schleppender. Langfristige Kredite waren für das Handwerk immer noch sehr schwer zu bekommen. Schwer betroffen wurde das Handwerk auch häufig durch Konkurse und Vergleichsverfahren seiner Schuldner.

Weiter unbefriedigende Lage der Eisengießereien.

Die Beschäftigung im Eisengießereiwesen ist — abgesehen von einigen Ausnahmefällen, in denen der Beginn des Jahres eine kleine Belebung brachte, ohne jedoch das Gesamtbild beeinflussen zu können — weiter durchaus unzureichend und rückgängig. Die schon stark verminderten Belegschaften konnten in der letzten Zeit in vielen Betrieben nicht voll beschäftigt und mußten daher weiter abgebaut werden. Ebenso war die neue Einlegung von Feierschichten notwendig.

Diskontsenkung der Oesterreichischen Nationalbank.

Die Oesterreichische Nationalbank ermäßigt ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 11. Februar 1930 an von 7 auf 6 1/2 Prozent.

Die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Januar

Rückgängige Entwicklung in allen Branchen.

Es ist seit Monaten und Jahren bekannt, daß die Geschäftslage in der gesamten Eisen- und Stahlwaren-Industrie sich in rückwärtiger Entwicklung befindet. Am schärfsten ist dies neuerdings in der Schwarzschrauben-Industrie hervorgetreten, in der die Erzeugung während der letzten beiden Monate höchstens die Hälfte der monatlichen Durchschnittsproduktion erreicht hat. Es ist selbstverständlich, daß dadurch in dieser Industrie die Arbeit erheblich gestreckt und auch zu umfangreichen Arbeiterentlassungen geschritten werden mußte. Das Preisniveau konnte jedoch etwa in der Höhe normaler Produktionszeiten gehalten werden, obwohl die Zahl der Außenseiter zugenommen hat. Ebenso stark ist der Niedergang in der Nietenherstellung, was bekanntlich mit auf technischen Änderungen beruht, da heute das Schweißverfahren vielfach der Verwendung von Nieten vorgezogen wird. In Oberbauschrauben dagegen sind wohl Bestellungen durch die Reichsbahn ergangen, leider aber immer noch so ungenügend, daß die Produktionskapazität der Fabriken längst nicht ausgenutzt werden kann.

Ein anderer typischer Bericht aus dem Kreise der Eisen- und Stahlwaren-Industrie besagt kurz folgendes: Das Herdgeschäft liegt darnieder, der Auftragseingang stockt völlig. Nicht viel besser lauten die Nachrichten aus der Schlosserei-Industrie, denn im Volmarsteiner Bezirk sahen sich einige Firmen gezwungen, Arbeitsstreckungen vorzunehmen, da nicht nur der Inlands-, sondern auch der Auslandsabsatz nach allen Ländern zurückging.

Ferner mußte in Geseckschmiedern, in denen neben Eisenbahnbedarfsmaterialien auch Automobile hergestellt werden, ebenfalls zu Arbeitsstreckungen oder sogar zu Entlassungen geschritten werden. In den Tempergießereien zeigt das Geschäft keinerlei Belebung. Bei landwirtschaftlichen Geräten, wie Hacken, Schaufeln, Spaten, Gabeln, insbesondere Sensen, blieb das Geschäft weiterhin schlecht und selbst die Baubeschlagindustrie leidet trotz der für den Baubmarkt günstigen Witterung unter der geringen Bautätigkeit. Überhaupt hat sich die außerordentlich milde Witterung für verschiedene

Zweige der Eisen- und Stahlwarenindustrie nachteilig ausgewirkt, vor allem in der Hufstollen- und in der Kettenindustrie. Besonders in der Hufstollenindustrie mußte auf Lager gearbeitet werden.

Seit einigen Monaten ist schon bekannt, daß die Fabriken für Fahrradteile nur mit geringen Teilen ihrer Anlagen arbeiten und meist die Hälfte ihrer normalen Belegschaft beschäftigen können. Zwar ist eine saisonmäßige Belebung vorhanden, die aber bei weitem nicht den früheren Umfang angenommen hat, was wohl auf die außerordentlich gedrückte Preislage zurückzuführen ist.

Zur Solinger Schneidwarenindustrie ist zu sagen, daß im Weihnachtsgeschäft nicht die Höhe des vorjährigen Absatzes erreicht worden ist, so daß bedeutende Warenbestände übriggeblieben sind. Nur das Auslandsgeschäft konnte einigermaßen gut aufrechterhalten werden. Aus der Haarschneidemaschinenindustrie liegen leider sehr ungünstige Meldungen vor, die auf einen außerordentlichen geschäftlichen Tiefstand schließen lassen.

In der Werkzeugindustrie blieb der Absatz weiterhin sehr stark behindert, so daß bei einer ganzen Reihe von Betrieben verkürzte Arbeitszeit eingeführt werden mußte.

Auch außerhalb des gesamten bergischen (rheinisch-westfälischen) Bezirks ist die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie ungünstig. Im Kreis der Herrschaft Schmalkalden blieb die Beschäftigung der meisten Werke ungenügend, so daß auch dort Betriebseinschränkungen notwendig waren, und aus Süddeutschland wird zum erstenmal seit mehreren Jahren ebenfalls Kurzarbeit gemeldet. In der schwersten Frostperiode des Vorjahres ist dort noch in vollem Betrieb weitergearbeitet worden, aber jetzt hat entsprechend der allgemeinen Geschäftslage auch dort das Inlands-geschäft stark nachgelassen, und das Auslandsgeschäft scheint außerordentlich schwer geworden zu sein.

So ergibt sich für den Monat Januar ein sehr wenig befriedigendes Bild der Gesamtlage in der Eisen- und Stahlwarenindustrie Deutschlands.

Vom Rohseidenmarkt.

95 Krefeld. Auf den rheinischen Märkten ist die Gesamtlage fast unverändert geblieben. Außer dem laufenden Geschäft kleinerer Mengen für den Tagesbedarf kommen nur wenige Abschlüsse zustande. Das Stoffgeschäft soll sich in letzter Zeit etwas gebessert haben; auch die Krawattenindustrie ist mit Aufträgen gut versehen, ebenso hat die Schirmstoff-fabrik wieder besser zu tun. Die Preise auf dem Krefelder Markt waren folgende: Mail, Grege Grand Exquis, Markenware 11-13; 60-20 schw. Fr.; Mail, Grand Exquis, Markenware 13-15; 36 Fr.; Mail, Grege Exquis 13-15; 33 Fr.; Mail, Organzin Grand Exquis, Markenware 19-21; 67 Fr.; Mail, Organzin Exquis 19-21; 64 Fr.; Mail, Organzin Exquis 26-30; 61 Fr.; Mail, Trame Extra 27; 26-30; 56-50 Fr.; Ital. Krepp reale a. Cann. 27; 13-15; 36-30 Fr.; Turiner Organzin Exquis, Markenware 23-25; 78-50 Fr.; Jap. Grege Triple Extra gelb 13-15; 36-30 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. Act. 67-50 Fr.; frei Krefeld, 30 Tage netto.

Malland. Die Berichtswache brachte keine wesentliche Veränderung auf dem hiesigen Rohseidenmarkt. Die Preise blieben fest, und die Nachfrage ist nach wie vor reduziert. Einige Abschlüsse in Gregen in groben Titres, wie 30-32 ds. und 40-42 ds., kamen indessen mit Amerika zustande. Angesichts der Tatsache, daß die italienischen Seiden besser um ca. 15-20 Litren unter den gleichwertigen Japan-Quantitäten stehen, rechnet man mit weiteren bedeutenden Abschlüssen mit New York. Die Haltung der gesamten europäischen Fabrik ist nach wie vor zurückhaltend. Die Vorräte in den Mailänder Lagerhäusern per 23. Januar betrugen 390.063 kg gegen 294.232 kg am 22. Januar und 234.639 kg am 30. Jan. 1929. Die Preise auf dem Mailänder Markt sind folgende: Lit. 135 bis 150 für Grege in marca Friali Grand Exquis 14-20 März; Lit. 135 bis 150 für Grege Exquis 13-22 ds. März; Lit. 175 bis 170 für Grege Extra 13-22 ds. März; Lit. 163 bis 160 für Grege Classique 13-22 ds. März; Lit. 230 für Organzin Exquis 19-21 ds. Piemont März.

Zürich. Die Lage des Marktes ist unverändert. Lyon. Unser Seidenmarkt hat sich weder besser noch schlechter gestaltet wie in der vergangenen Woche. Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Grege Cevennes ler ordre 12-16; 267,50 bis 270 Fr.; Grege autres que Cevennes ler ordre 12-16; 265 Fr.; Grege Italie grand exquis 12-16; 275 Fr.; Grege Italie exquis 12-16; 265 Fr.; Grege Italie extra 12-16; 240 bis 255 Fr.; Grege Italie realine 12-16; 239 bis 216,50 Fr.; Grege Syrie extra 12-16; 250 bis 260 Fr.; Grege Syrie 2. ordre 11-13; 200 Fr.; Organzin autres que Cevennes extra 26-30; 230 Fr.; Organzin Italie marq. priv. 19-21; 235 Fr.; Organzin Italie extra 26-30; 315 Fr.; Organzin Syrie ler ordre 20-22; 185 Fr.

Marseille. Der Markt ist ruhig. Weiße Bulgaren wurden zu 47 Fr. verkauft. Gelbe syrische Alexandrette hielten 48 Fr. bei geringer Nachfrage. New York. Die Abschlüsse sind regelmäßig, lassen jedoch keine Marge, da die Preise sehr tief blieben. Die Rohseidenbörse zeigt sich im Durchschnitte unverändert. Die Verbrauchsliefer der amerikanischen Fabrik per Januar beträgt 37.000 Ballen gegen 44.000 Ballen im Monat Dezember. Der Vorrat beträgt noch 76.000 Ballen gegen 50.000 Ballen im Dezember.

Schanghai. Der Markt hat Ende dieser Woche freie Dispositionen seitens eines Teiles der chinesischen Spinner getroffen, aber die Geschäfte sind sehr beschränkt. Die Preise für Grege-China-Filaturen sind folgende: Double extra 9-11 greifbar 327,50 Fr.; Double Eagle extra et I 13-15; 270 Fr.; Extra extra et I 16-18; 257,50 Fr.; New World extra et I 13-15; 252,50 Fr.; Minebow I 13-15 auf Lieferung 235 Fr.; Shantung I 13-15 greifbar; 230 bis 235 Fr.

Kanton. Hier gibt es nur wenig Umsätze. Die Umwälzung der Mode wirkt an unserem Markt wenig günstig auf den Markt. Die Preise für Grege-Kanton-Filaturen sind folgende: Wing cheongung 13-15; 280 Fr.; Extra I 13-15 greifbar; 220 bis 225 Fr.; Petit extra 13-15; 205 Fr.; Best I favori I 13-15; 175 bis 177,50 Fr.; Best I New Style auf Lieferung 170 Fr.

Yokohama. Der Markt ist fest. Nr. 1 & 1 1/2 13-15 ds. ist mit Yen 1200 quotiert. Eine Notiz, nach welcher das dortige Syndikat beschlossen habe, weitere ca. 20.000 Ballen vom Markt zurückzuziehen, übt auf den dortigen Markt einen günstigen Einfluß aus.

Aus der Kunstseiden-Industrie.

Buhl Soieries — Bemberg.

Zusammenarbeit auf breiter Basis bestätigt.

Die Beziehungen zwischen der elssässischen Buhl Soieries, die vor kurzem endgültig konstituiert wurde, und der I. P. Bemberg A.-G. dürften nach dem Kunstseidenkourier größere Bedeutung haben, als man nach den bisherigen Verlautbarungen der beteiligten Unternehmen annehmen konnte. Es steht nunmehr zwar fest, daß die Buhl Soieries nicht selbst die Fabrikation von Bemberggarne aufnehmen werden, sondern sich auf die Verarbeitung von Kunstseiden beschränken.

Hingegen stellt man sich bei der Buhl Soieries auf eine Großverarbeitung in dieser Spezialseide ein. Nach französischen Informationen findet bereits Mitte dieses Monats (Beginn im 13.) in Paris in eigenen Anstellungsräumen der Buhl eine große angelegte Aus-

Essener Börse vom 10. Febr.

Kurs in Reichsmark		Aktien		Prozent	
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000



ACHTZYLINDER "TYP ZWICKAU"

Achtzylinder-Reihenmotor mit 9000 gelagerter Kurbelwelle Schnellganggetriebe · Praktisch schaltungsloses Fahren Getriebe mit automatischer Sicherung gegen unbeabsichtigtes Rückwärtsrollen · Hydraulische Vierradbremse · Eindruckschmierung · Erstaunlich niedriger Brennstoffverbrauch, etwa 20 bis 21 Liter für 100 Fahrkilometer.

PULLMANN-LIMOUSINE ab

11875.-

ab Werk, sechsfach ballonbereift

Allein-Vertrieb für das bergische Land: M. MAGNER, ELBERFELD, AUE 12, TEL. WEST. 33923

Stellung von Fertigungsgütern aus Bemberg...
Wie wir dazu hören, ist die I. P. Bemberg A.-G. an der Gesellschaft selbst finanziell nicht beteiligt...

American Bemberg und American Glanzstoff Corporation. Der Präsident der amerikanischen Bemberg- und der Glanzstoff-Fabriken, Mothwurf, mit dem seit längerer Zeit Differenzen bestanden haben, ist vor kurzem endgültig von seinem Posten als Vorsitzender der Verwaltungsrates der beiden Gesellschaften zurückgetreten...

Rheinisch-westfälische Bodenkreditbank, Köln.
Der Aufsichtsrat beschloß, der HV für das Geschäftsjahr 1929 die Verteilung einer Dividende von 11 (10) Prozent vorzuschlagen.

Die Bank hat im Geschäftsjahre 1929 einen Umsatzeinwachs von 14 Mill. RM. aufzuweisen. Das traten 14,5 Mill. RM. 4,3prozent. Liquidationsplandbriefe bei der Schlussabrechnung der Pfandbriefkategorie. Pfandbriefe stiegen von rund 100 Mill. RM. auf 102 Mill. RM. Kommunalschuldverschreibungen von 26 auf 27,7 Mill. RM. Goldhypotheken auf 153,72 Mill. Reichsmark, Kommunalschulden auf 33,229 Mill. RM. Der Reingewinn für 1929 beträgt einschließlich Gewinnvortrag aus 1928 rund 1,9 Mill. RM. Die offenen Reserven übersteigen 90 Prozent des Aktienkapitals von 9 Mill. RM. Dabei sind vor Ansatz des Reingewinns der Pensionalsfonds erneut 100.000 RM. und der Agiotagekategorie 200.000 RM. überwiesen.

Mit über 7,5 Mill. RM. Bankguthaben und 4 Mill. Wertpapieren weist das Unternehmen eine Liquidität im Betrage von 12,37 Mill. RM. auf, also einen das Aktienkapital wesentlich übersteigenden Betrag.

Keine Verschmelzung in der westdeutschen Süßwaren-Industrie. Im Bezirk Solingen kursiert das Gerücht, daß die Hillers-Werke in Gräfrath von einem Großkonzern übernommen worden seien. Wir hören von der Leitung, daß niemals und mit niemand irgendwelche Verhandlungen stattgefunden haben, und daß sowohl die Schokoladenfabrik Oebdrüder Hillers als auch die Dr. Hillers A.-G. (bekannt als Herstellerin der Dr. Hillers Pfefferminz) nicht daran denken, ihre selbständige Finanzposition aufzugeben. Hierzu sei umso weniger Ursache, als die Umsätze weiter ganz wesentlich gesteigert werden konnten und, abgesehen von Abteilungen, die nur saisongemäß beschäftigt seien, andere in zwei und drei Schichten arbeiten. Die Firma Oebdrüder Hillers wurde von jeher als offene Handelsgesellschaft betrieben, und die Aktien der Dr. Hillers A.-G. befinden sich zu 99,5 Prozent im Besitz der Familie Hillers.

Zahlungsschwierigkeiten im Textilgeschäft.
Die Firma Louis Beer & Co. m. b. H. in Elberfeld hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Zahlungsschwierigkeiten dieser altangesehenen Firma beruhen hauptsächlich auf Verlusten beim Kiebel-Rothmann-Konzern und Verlusten der Königsberger Zweigniederlassung. Der Status wird in der auf Samstag 15. dies. Mts. einberufenen Gläubigerversammlung vorgelegt werden.

Zahlungsschwierigkeiten in der Zementindustrie.
Die außerhalb des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes in Bochum stehenden Portland-Zementwerke Delta G. m. b. H. in Geseke i. Westf. haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Gesellschaft ist durch Teilhaber der früheren Zementfabrik Exelsior errichtet worden, die gleichfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und vor längerer Zeit bereits aufgelöst wurde.

Geschäfts'os.

Keine Kausaufträge. — Kleine Abgaben der Spekulation. — Privatkonto auf 5,5 Prozent ermäßigt.

W.G. Berlin, 11. Febr. (Eig. Drahtb.) Der gestrige Rekord der Geschäftstätigkeit ist heute noch bei weitem überboten worden. Die Maklerläufe waren heute auf der rechten Seite (Käufe) leer und auf der linken Seite (Verkäufe) mit einigen wenigen Einzelposten beschränkt. Wegen der trostlosen Geschäftslage konnte für manche große Papiere kein erster Kurs, z. T. überhaupt kein Termin- oder variabler Kurs notiert werden. Das Geschäft trug durchaus irregulären Charakter und war von Zufällen abhängig. Im ganzen kann die Stimmung als leicht abgeschwächt bezeichnet werden, weil die Spekulation kleine Glatzstellungen, aber bezeichnenderweise keine Leerabgaben vornahm. Das Inlandspublikum hielt sich anscheinend im Hinblick auf die parlamentarische Beratung der Youngssetze vollkommen zurück. Die Fortsetzung der Gelderleichterung und die deutschen Goldkäufe machten nicht den geringsten Eindruck. Die New Yorker Börse hat wegen ihres unregelmäßigen Verlaufs ebenfalls keine Anregung gegeben.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzläufe leicht abgeschwächt. Von den ausländischen Renten lagen Mexikaner etwas fester.

Im weiteren Verlaufe war die Haltung wegen der beipiellosen Geschäftslage noch mal leicht abgeschwächt.

Der Kassamarkt war ebenfalls bei kleinen Umsätzen überwiegend schwächer. Der unnotierte Markt war gleichfalls geschäftlos.

Auf dem Geldmarkt hat sich die Erleichterung fortgesetzt. Tagesgeld war stark angeboten und abwärts billiger mit 4 bis 6,5, Monatsgeld 7 bis 8, nur teilweise 8,5, bankierte Warenwechsel 6 Prozent und darunter. Der Privatkonto wurde abwärts, und zwar wieder um 0,25 Prozent auf 5,5 Prozent für beide Sichten ermäßigt.

Am Devisenmarkt war das Pfund international schwach. Spanien war leicht abgeschwächt.

Gegen den Schluß blieb die Börse trotz der Ermäßigung des Privatkontos geschäftlos. Allerdings scheint der Kursniedergang zum Stillstand zu kommen.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 11. Februar.

Bankver.	130,00	130,00	Bankver. Kleinbahn	135,25	135,25
Comm. u. Privatb.	161,00	161,00	Farben-Industrie	165,25	165,25
Darmst. u. Nationalb.	230,50	230,50	Gelsenk. Bergwerk	138,00	138,25
Deutsche Bank			Gas, f. u. Ind.	179,00	171,00
Disconto-Ges.	152,25	152,25	Harpenner Bergbau	137,50	137,62
Dr. H. Hillers A.-G.	154,00	153,75	Karl Amsterdamb.		
Hamburg. Bank	104,62	104,62	Karstadt	129,12	129,00
Hamb. Südamer.	170,00	170,00	Königs-Neumann	111,50	111,50
Hansa Dampf			Königs-Neumann Koh.	106,25	106,12
Köln. Lloyd	106,37	106,25	Mannfeld	110,10	110,10
Alb. Klotz. Ges.	120,00	118,50	Oberkoll. Koh.	109,25	109,25
Ang. Klotz. Ges.	78,50	79,50	Phaethon Bergbau	104,87	104,87
Bergmann Klotz.	169,50	169,50	Rhein Stahl	118,00	118,00
Com. u. Privatb.	207,00	205,00	Rhein, West, El.	182,50	182,50
Dr. H. Hillers A.-G.	76,00	76,00	Salzdetford.	360,50	360,50
Hamburg. Bank	346,00	345,00	Schönacker	188,25	187,75
Hamb. Südamer.	174,75	175,25	Schönacker u. Hainke	274,25	273,50
Hansa Dampf	165,00	165,00	Stahl-Lothard	163,00	163,00
Köln. Lloyd	165,00	165,50	Ver. Stahlwerk	103,75	103,75

Eine interessante Hochzeit.



Der Schauspieler und Filmregisseur Carl Ludwig Duisberg-Achaz, ein Sohn Geheimrat Duisbergs von der I. G. Farbenindustrie, wurde am Sonntagabend in der Matthäi-Kirche in Berlin mit der Schauspielerin Viola Garden getraut. Unser Bild zeigt die Jungvermählten nach der Trauung.

Wieder eine Flugzeug-Katastrophe. Zwei Passagiere verbrannt.

London, 10. Februar. (Traib.) Das fahplanmäßige Verkehrsflugzeug Paris-Group, das London 12.30 Uhr erreichen sollte, ist kurz nach 10 Uhr in der Nähe von Warden abgestürzt. Das Flugzeug ging bei dem Anprall in Flammen auf und ist bis auf die Kesselstruktur völlig zerstört worden. Zwei der Insassen sind in den Flammen umgekommen. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen und Brandwunden. Ein dritter Reisender, der Mechaniker und der Vorbesitzer wurden leichter verletzt.

Der Flugzeugführer war bei dem Anprall aus dem Flugzeug geschleudert worden, diesem Umstand hat er seine Rettung zu verdanken. Zwei weitere Mitglieder der Besatzung und ein Reisender konnten ohne Schwierigkeiten gerettet werden. Die beiden anderen waren in dem Flugzeug eingeschlossen und jede Hilfeleistung war wegen der ungeheuren Hitze unmöglich. Es wird behauptet, daß Lardieu, der am Montagmorgen nach London zurückkehrte, ursprünglich die Absicht hatte, das fahplanmäßige Flugzeug zu benutzen und sich erst wegen der unvorhergesehenen langen Dauer des französischen Rabinetsrats im letzten Augenblick entschloß, mit dem 12-Uhr-Bus nach London zurückzufahren.

Todesopfer einer elektrisch geladenen Türklinke.

Wien, 10. Februar. Ein Veranungs-Soldat ist durch Starkstrom ums Leben gekommen. Ein Unteroffizier hatte an der Innentür der Tür eine elektrische Leitung angebracht, so daß die Türklinke nach beiden Seiten elektrisch geladen war. Der Soldat, der in den Raum eintreten wollte, erhielt beim Berühren der Klinke einen Schlag und war sofort tot. Nach einer Verhörung habe der Unteroffizier mit dem Anbringen der elektrischen Leitung einen Scherz machen wollen während eine andere Behauptung dahin lautet, es sei vorher aus dem Raum Fleisch geholt worden und der Unteroffizier habe auf die oben beschriebene Art und Weise den Dieb ermitteln wollen.

Schwerer Schiffsunfall auf der unteren Elbe.

Hamburg, 10. Febr. (Huntpr.) Ein großer Schlepper der Rappin-Gesellschaft geriet heute vormittag gegen 9.30 Uhr auf der Elbe bei Altona-Reumühlen dem Ritters-Dampfer quer vor den Bug; er wurde gerammt und sank sofort. Drei Mann der Besatzung konnten ge-

rettet werden. Bisher Mann sich an Bord befinden haben, war noch nicht zu ermitteln. Der Schlepper ist vermutlich infolge der Stromverletzung aus dem Kurs geraten.

Eine Million RM. Arbeitslosenunterstützung im Januar

W. Duisburg, 10. Februar. In einer Konferenz machte der Leiter des Duisburg-Gamborner Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Weinbrenner, interessante Mitteilungen. Er erklärte u. a., es müsse sehr zu denken geben, daß Duisburg, dessen Einwohnerzahl nur doppelt so groß als die Gamborns sei, durchschnittlich sechsmal soviel Arbeitslose wie Gamborn habe. Im Süden (eingemeindet Randfeld) sei die Zahl im Verhältnis viermal so hoch wie in Duisburg. Er führte dies auf den Einfluß der Pflichtarbeit zurück, die wohl in Gamborn, nicht aber in Duisburg und im Süden eingeführt sei. Die Wohlfahrtskommission, die lediglich der Stadt zur Last fielen, seien nicht unterzubringen. Das einzige Mittel, die Leute unterzubringen, sei Einführung der Pflichtarbeit. Duisburg werde, wenn es seine Finanzen in Ordnung bringen wolle, an der Einführung der Pflichtarbeit nicht vorbeikommen. Die Folge dieser Verhältnisse sei auch das Überhandnehmen der Schwarzarbeit, die schätzungsweise von 100 bis 200 Personen ausgeübt werde. Der Betrag der für Arbeitslosenunterstützung im Januar hier ausgegeben worden sei, betrage rund eine Million Reichsmark.

Der Theaterzuschuß bereitet Kopfschmerzen.

W. Dortmund, 10. Februar. Die städtische Theaterdeputation zerbricht sich den Kopf, wie es ermöglicht werden kann, daß der Zuschuß zum Stadttheater nicht steigt, sondern sinkt. Die durchgeführte, ist man nach Prüfung aller Verhältnisse der Ansicht, daß im kommenden Etatsjahr der Zuschuß auf zwei Millionen Reichsmark oder noch höher klettern wird, wenn nicht die Einnahmen eine erhebliche Erhöhung erfahren werden. Und das ist nach Lage der Dinge so gut wie ausgeschlossen. Einen Zuschuß von 2 Millionen Reichsmark oder gar noch darüber wird aber die Stadt Dortmund wohl nicht leisten können.

Russische Willkür gegen auswärtige Konzessionäre

Abermals eine Verurteilung. Wie die Konzession-A. G. Ost drangsaliert wurde.

W. Moskau, 10. Februar. (Sig. Draht.) Ein ähnlicher Arbeitsrechtsschutz wie gegen die deutsche Konzessionen-Draht land dieser Tage auch gegen den Leiter der hiesigen industriellen Konzessionen Cellulose, einer Kammer für die Rostow, statt. Der Direktor der Cellulose wurde zu 10.000 Rubel Strafbuß verurteilt. Die gesamten Strafzahlungen der verurteilten Konzessionäre erreichen somit in einer Woche einen erheblichen Betrag. Der Leiter der Draht, Dr. Wittlow, ist in Moskau eingetroffen, wo sich gleichfalls der Vertreter der Berliner Direktion befindet, um Klarheit über die Lage zu gewinnen.

Der Kampf der Sowjetregierung gegen die Konzessionen, welche noch die einzige Möglichkeit der merkantilen Betätigung in Russland bieten, wird also unentwegt fortgesetzt. Seit alljährlich führen Einzelheiten über diesen Kampf durch die immer klarer erkennen lassen, daß es den Gewalthabern in Moskau darum zu tun ist, die Inhaber von Konzessionen durch Schikanen aller Art zu verdrängen und selbst die Ausbeutung dessen zu werden, was jene in mühevoller Arbeit und unter Opfern jeder Art aufgebaut haben. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, was man jetzt noch über das Schicksal der Konzession A. G. Ost erfährt, über das wir bereits kurz berichtet haben:

Das Konzessionsunternehmen hatte, wie dies in allen ähnlichen Konzessionsverträgen auch der Fall ist, einen vertraglichen Anspruch auf Zuweisung von Kapital zum Zwecke der Bezahlung der importierten Rohstoffe. Die Spinner, die Waren an den Strickerbetriebe der Konzession lieferten, konnten jedoch zum überlegenen Teile nicht termingerecht und zum Teile bis heute überhaupt nicht bezahlt werden, weil die russische Regierung die Zuweisung von Kapital verweigerte. Schwierige Verhandlungen, die schon damals der Konzession nicht unerhebliche Opfer auferlegten, führten schließlich im Januar 1929 zu einer Vereinbarung mit der russischen Regierung, worin diese die Zuweisung der erforderlichen Kapitalen

Sechs Vergleute verschüttet. Drei gerettet.

W. Düsseldorf, 10. Februar. Montag vormittag gegen 12 Uhr sind auf Rade Lohse sechs Vergleute verschüttet worden. Drei von ihnen konnten nach ungehinderter Bergungsarbeiten unverletzt geborgen werden, während über das Schicksal der übrigen im Augenblick nur soviel bekannt ist, daß einer von ihnen durch Kopfverletzung erlitten. Die übrigen drei Vergleute sind unter Aufsicht der Bergungsbehörden mit größtmöglicher Beschleunigung von zwei Seiten aus fortgesetzt. Ueber die zwei anderen Vergleute herrscht noch Unsicherheit.

Zum Todessturz des Reichstagsabgeordneten Dr. Levi.



Dr. Levi war 47 Jahre alt; er gehörte dem Reichstag seit 1920 an.

Wetterbericht.

Dienstag, den 11. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Bar.	Wind	Wetter	Tem.
Berlin	773.5	NW leicht	bedeckt	4
Hamburg	772.6	W leicht	bedeckt	4
Frankfurt	773.1	W leicht	bedeckt	4
München	773.6	WNW mäßig	bedeckt	3
Köln	773.2	NO leicht	bedeckt	3
Stuttgart	773.5	W leicht	bedeckt	3
Dresden	773.7	W leicht	bedeckt	3
Warschau	773.8	WSW leicht	bedeckt	2
Brüssel	772.7	N mäßig	bedeckt	1
London	772.0	N leicht	bedeckt	1
Paris	772.5	N leicht	bedeckt	1
Amsterdam	772.7	NO leicht	bedeckt	1
Oslo	772.4	ONO leicht	bedeckt	1
Helsinki	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Stockholm	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Reykjavik	772.3	NO leicht	bedeckt	1
London	772.4	ONO leicht	bedeckt	1
Paris	772.5	N leicht	bedeckt	1
Amsterdam	772.7	NO leicht	bedeckt	1
Oslo	772.4	ONO leicht	bedeckt	1
Helsinki	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Stockholm	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Reykjavik	772.3	NO leicht	bedeckt	1

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

Station	Bar.	Wind	Wetter	Tem.
Berlin	773.5	NW leicht	bedeckt	4
Hamburg	772.6	W leicht	bedeckt	4
Frankfurt	773.1	W leicht	bedeckt	4
München	773.6	WNW mäßig	bedeckt	3
Köln	773.2	NO leicht	bedeckt	3
Stuttgart	773.5	W leicht	bedeckt	3
Dresden	773.7	W leicht	bedeckt	3
Warschau	773.8	WSW leicht	bedeckt	2
Brüssel	772.7	N mäßig	bedeckt	1
London	772.0	N leicht	bedeckt	1
Paris	772.5	N leicht	bedeckt	1
Amsterdam	772.7	NO leicht	bedeckt	1
Oslo	772.4	ONO leicht	bedeckt	1
Helsinki	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Stockholm	772.3	NO leicht	bedeckt	1
Reykjavik	772.3	NO leicht	bedeckt	1

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

*) Zustand der Beobachtungen nicht reuatiert

„Gebrauchen Sie keine Seife außer Palmolive“

sagt NIRAUS in Madrid



Niraus ist in ganz Spanien als einer der ersten Spezialisten für Schönheitspflege bekannt.

„Ich verlange von allen meinen Kunden, daß sie keine andere Seife als Palmolive verwenden. Die reinen Oliven- und Palmöle, aus denen Palmolive hergestellt ist, reinigen die Haut tiefgehend und gründlich. Tägliches Waschen mit Palmolive wirkt auf die Haut erfrischend und verjüngend.“

Niraus

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

Die Farbe der Palmolive-Seife ist die natürliche Farbe der Oliven- und Palmöle. Der natürliche Duft dieser Öle macht die Beimischung eines schweren Parfums unnötig. Palmolive enthält keine anderen Fette, nur diese natürlichen Pflanzenöle.



40 Pf.

Kälteprobleme der Technik

Künstliche Kälte bei der Konservierung von Lebensmitteln (Gefrierfleisch!)
Vielseitige Anwendung in der chemischen Industrie — Leuchtgasvergiftungen können vermieden werden — Kammkühlung im Sommer

Während die wissenschaftlichen Grundlagen für die Erzeugung tiefer Temperaturen bereits seit acht Jahrzehnten festliegen, hat sich das Gebiet der Kälteverwendung auf seiner Erfahrungsgrundlage entwickelt. Die wissenschaftliche Durchdringung steht hier selbst bei den ältesten Anwendungsgebieten noch in den Kinderschuhen. So wird z. B. Gefrierfleisch seit Jahrzehnten in großen Schiffsladungen aus den überseeischen Ländern nach Europa gebracht. Aber die beim Gefrieren in den Kisten eintretenden Veränderungen sind auch heute noch sehr wenig geklärt. Die neuere Erkenntnis, daß eine Erhöhung der Gefriergeschwindigkeit und ein dadurch erzielter feinkristallinischer Gefüge die Umkehrbarkeit des Gefriervorganges begünstigt, also das gefrorene Gewebe nach dem Wiederauftauen dem frischen Fleisch sehr nahe bringt, ist nur der erste Schritt auf einem langen Wege. Wir kennen heute noch nicht einmal die günstigsten Gefrier- und Lagertemperaturen für die verschiedenen Fleisch- und Fischsorten, obgleich kaum noch ein Zweifel besteht, daß nicht nur zu hohe, sondern auch zu tiefe Temperaturen schädlich sind. Auch die physikalischen Eigenschaften des Fleisches sind noch keinesfalls in erschöpfender Weise untersucht. So ist z. B. die Wärmeleitfähigkeit, die für die Durchführungsgewindigkeit maßgebend ist, noch nicht genau bestimmt worden.

Erst in den letzten Jahren hat man angefangen, die verschiedenen Anwendungsgebiete der künstlichen Kälte mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten, und es haben sich dabei schon heute überraschende und praktisch bedeutungsvolle Ergebnisse gezeigt. Die Gefrierware, die heute auf den Markt gebracht wird, steht qualitativ unvergleichlich höher, als etwa das Gefrierfleisch, das uns im Krieg vorgelegt wurde und das bei diesen in sehr schlechter Erinnung noch heute sehr wird. Wichtige Fortschritte sind auch in der Konservierung von Wollereiprodukten, sowie von Obst und Gemüse durch Kälte erzielt worden.

Ein äußerst umfangreiches Anwendungsgebiet für die künstliche Kälte bietet auch die chemische Industrie. Die Kälte dient hier zur Gasfällung, Gastrocknung, Gasverflüssigung, zur Trennung von Gasgemischen, zum Ausfrieren von Salzen aus Lösungen, zur Regelung von Fällungs- und Erhärungsvorgängen und zur Ableitung chemischer Reaktionswärmen. Um den Reaktionen die gewünschte Richtung und Geschwindigkeit zu geben, muß die moderne chemische Großindustrie über hohe und tiefe Temperaturen in den weitesten Grenzen unumwunden verfügen. Es sollen hier nur einige der wichtigsten Anwendungsbeispiele gestreift werden: aus den Abfallprodukten der Kali-Industrie wird durch Ausfrieren aus den Mutterlauge in sehr großen Anlagen heben die größten Kältemaschinen der Welt mit Leistungen von etwa 10.000.000 kcal/h. Diese Kälteleistung würde genügen, um 100 Tonnen Eis stündlich zu erzeugen. Wichtig ist ferner die Verflüssigung der Luft bei einer Temperatur von -190 Grad zum Zwecke der nachfolgenden Trennung in fast reinen Stickstoff und Sauerstoff, die eine ausgedehnte industrielle Verwendung gefunden haben. Zur Gewinnung von Ammoniak für die weitere Verarbeitung in künstliche Düngemittel wird neuerdings in großem Umfang die Zerlegung von Kohlenwasserstoffen betrieben, aus welchem reinen Wasserstoff gewonnen wird, der auf katalytischem Wege mit Stickstoff an Ammoniak verknüpft wird. Auch bei der Herstellung des Leuchtgases hat die künstliche Kälte neuerdings

Eingangs gefunden: Turm vorungang des Leuchtgases auf Temperaturen unter 0 Grad werden wertvolle Nebenprodukte gewonnen, insbesondere Naphthalin, dessen Anwesenheit im Leuchtgas zu Störungen und Verstopfungen der Ventilation Veranlassung gibt. Neuerdings ist auch daran gedacht worden, aus dem Leuchtgas den gesamten Gehalt an Kohlenoxyd durch Tieftemperatur auszuscheiden, wodurch in Zukunft Leuchtgasvergiftungen radikal vermieden werden würden. Wissenschaftlich bedeutungsvoll ist auch das Verfahren der Raffination der Erdöldestillate mit Hilfe von schwefeliger Säure bei tiefen Temperaturen.

Ein großes Zukunftproblem für die Kältetechnik ist auch die Kühlung von Wohn- und Geschäftsräumen. Es ist nicht einzusehen, warum man sich in der Zukunft nicht ebenso selbstverständlich vor der Sommerhitze wie vor der Winterkälte schützen sollte. Es ist auch bekannt, wie hart die Arbeitslosigkeit des Menschen in einer heißen, schwülen Atmosphäre ist. Eine entsprechende Luftbehandlung in Fabrik- und Büroräumen könnte daher Leistungsfähigerungen erzielen, durch die sich die Anlagen bald bezahlt machen würden. In Hospitälern in tropischen Gegenden wird die Durchführung operativer Eingriffe oft dadurch stark behindert, daß die Instrumente beschlagen und daher nicht steril bleiben und daß die Wunden sehr langsam heilen. Hier würde eine Kammkühlung außerordentlich leistungsfähig wirken.

Darüber hinaus stehen der Kältetechnik jedenfalls noch zahlreiche unerforschte Gebiete offen und sie hat ihre Mission im Dienste der Menschheit noch lange nicht erschöpft.

Praktischer Ratgeber

Bekannte Fettgemische zu reinigen. Am besten eignet sich eine leichte Abkühlung von Seifenwurzeln und Wollfett. Man nimmt einen sehr weichen Schwamm, taucht ihn in die Flüssigkeit und wischt damit das Fett ab. Den alten Schwamm wäscht man durch einige Tropfen Wollöl wieder her. Die mit dem Wollöl der Hand so dünn als möglich auf der Bildfläche leicht verrieben werden.

Aus dem Reich der weißen Sonderlinge

Wie entstand Jiffer Ruff? — Am Napoleons III. Bart — Reformkleider als Weg zur Weltverbesserung — Planmäßige Menschenzucht

Es gab einmal einen deutschen Professor — Eugen Hermann hieß der treffliche Mann — der anzehn Jahre lang dem aufregenden und beunruhigenden Problem nachgrübelte, auf welche Art die Jiffer Ruff entstehen, wozu das eiförmige Zeichnen, das das „Nichts“ in der Zahlenreihe veranlaßt, unter den Kulturvölkern des Erdplaneten eine allgemeine Verbreitung gefunden hat. In zwei dicken Bänden schilderte der fleißige Mann des Jeros bewegten Werdegang und schloß dann mit dem erhebenden Bewußtsein die Augen, etwas Unvergängliches geleistet zu haben.

Nach der selben Zeit hat der französische Akademiker A. L. L. die Gemüter mit der Entdeckung in Unruhe versetzt, daß der Bart Napoleons III. im Gegensatz zur geschichtlichen Überlieferung nicht schwarz, sondern blond gewesen sei. Überflüssig zu betonen, daß die Anerkennung der illustren Körperlichkeit für die so lehrreichen Ausführungen über die Barfarbe seiner Majestät nicht ausbleibt, der gründlichste Professor zog nach seinem seligen Ende in die Bahnhalle der Unterirdischen ein.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der deutsche Ruffspezialist und der französische Napoleonhistoriker etwa eine seltene Vogelart im europäischen Gelehrtenwald darstellen. Nein, sie gehören einem weitverzweigten Geschlecht an, das sich einer mehr als tausendjährigen Vergangenheit rühmen darf. Die Technik hat ihre Romantiker, die sich den Kopf über das sich ewig drehende Rad des Perpetuum mobile zerbrechen; die Chemie ihre Träumer, die dem Stein der Weisen nachgrübeln, die Kunst der Erotiker, die das Unfassbare in Worte, das Farblose in Bilder bannen möchten. Die Weltweisheit, die Philosophie und all die theoretischen Wissenschaften haben aber ihr Auge, denen die Frage nach Napoleons Bartfarbe die Schicksalsfrage Hamlets vom Sein oder Nichtsein dünkt. Nicht nur diese längst vergessenen Pedanten, auch unbefriedigbar bedeutende Köpfe, wirkliche Leuchten der Weisheit gerieten oft ins Jähwaller der Rarterei und es fällt schwer zu entscheiden, ob die Hanswurstdiade aufhört und die geniale Persönlichkeit einsetzt. Der große Saint-Simon war sehr überzeugt, daß das schwere Problem der

welterlösenden Verbrüderung der Menschheit nur auf eine höchst simple Weise lösen lasse. Man trage Reformkleider, die sich nur durch eine rückwärts angebrachte Knopfreihe an- und ausziehen lassen. Dann wird man bei diesem wichtigen Akt der Hilfe des Mitmenschen nicht entzweit, sondern, und die schicksalschwere Frage — das dürfte wohl jedem einleuchten — ist gelöst!

Immerhin muß Saint-Simon die Palme der Rarterei einem anderen scharfsinnigen Volksgelehrten, dem Mathematiker und Geometer des menschlichen Glücks Charles Fourier, überlassen. Dieser genial verrückte Mann setzte sich in den Kopf, der Natur eine höhere Gerechtigkeit beizubringen. Die Ungleichheit, mit der sie planlos Menschen hervorbringt, große und kleine, starke und schwache, blonde und schwarze, müßte, meinte Fourier, endlich aufhören. Einer planvollen Zucht wird es nicht schwer sein, nach dem Ablauf weniger Generationen diese Unterschiede auszugleichen. Die Zukunftsmenschen werden ohne Ausnahme Übergeschöpfe sein. Weiblein und Männlein rund zwei Meter hoch und genau 200 Kilogramm schwer. Freilich soll auch die Lebensdauer dank einer planmäßigen, nach mathematisch-biologischen Gesetzen geführten Zucht eine ungeahnte Verlängerung erfahren. Ein hundertjähriger Greis dürfte noch ein robustes, arbeitames Mitglied der Gesellschaft sein, ein Don Juan, der mit achtzig Jahren junge Damen verführt und mit einem Jahrhundert auf dem Rücken neue Sportrekorde aufstellt. Nach einem sorgenlosen Alter wird er mit rund 140 Jahren das Bettliche segnen. Der gute Fourier zweifelt nämlich keinen Augenblick daran, daß man die Lebensdauer nicht nur verlängern, sondern für alle Sterblichen auf ein einheitliches Maß zu bringen vermag. Sind die Menschen dieser Wunderwelt klug, fleißig und Altruisten, so werden sie freilich auch geistig dem Unternehmenseifer unseres Zeitalters weit überlegen sein. Gegenwärtig müssen zehn Milliarden Menschen sterben, auf daß ein Maler wie Rubens, ein Musiker wie Beethoven, ein Naturforscher wie Einstein zur Welt komme. Nach diesem Phantasiebild Fouriers wäre es durch eine planmäßige Selektion möglich, hunderttausende solcher Genies aus den Menschenmassen hervorzubringen.

Leitlose Außenbordmotoren

Der bisher bekannte Außenbordmotor verließ zwar den damit betriebenen Booten außerordentliche Geschwindigkeiten, wurde aber darum viel geschmäht, weil er mit viel Lärm arbeitete. Eine Konstruktion aber, die diesen Lärm vermeidet oder wenigstens dämpft, ließ sich bis vor kurzem nicht finden. Denn Unterwasser-Isolierung und Niederhaltung der Kurbelmechanik im Wasser arbeitete zwar gut, minderte aber die Leistung der Maschine sehr stark. Jetzt ist indessen eine Vorrichtung konstruiert worden, die diese Schäden vermeidet und trotzdem das spatternde Geräusch der Außenbordmotoren auf ein Minimum herabmindert. Das hinter dem Propeller einleitende Kühlwasser wird mittels einer innenliegenden Föhre hochgedrückt, umspült die Zylinder, dann den mit doppeltem Mantel versehenen Schalldämpfer der also wasserabköhlt wird; dann verläßt es durch einen Zugen, der aus durch den Schalldämpfer führt, mit den bereits abgekühlten Wasser zusammen durch die Dampftrichter den Motor. Dadurch, daß die heißen Auspuffgase durch die Wasserföhrung niedergeschlagen und mit dem Kühlwasser herausgerissen werden, wird eine Leistungsbeminderung der Maschine verhindert. Zugleich wird der Motorarm bis auf kleine Reste vollständig beseitigt.

Berminderung der Schankkassen?

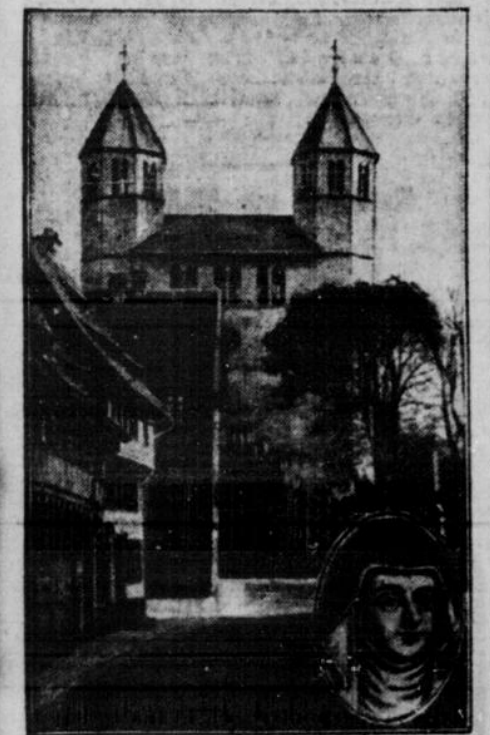
Auf je 400 Einwohner in Zukunft eine Schankkasse
Berlin, 10. Febr. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde heute bei der Beratung des Schankkassen-Gesetzes ein vom Abgeordneten Rumm (Chr.-nat.) und von den Sozialdemokraten gestellter Antrag angenommen, wonach die Zahl der konzeptionierten Schankkassen zur Einwohnerzahl im Verhältnis von 1:400 stehen soll. Das würde, wie das Nachrichtenbüro des Reichstages mitteilt, eine Verminderung der Schankkassen bedeuten, denn jetzt übersteigt die Zahl der Schankkassen die in dem Ausschussbericht festgelegte Relation um rund 7000. Beim Bestehen der Schankkassen würde sich die vom Ausschuss beschlossene Bestimmung auswirken, wenn der Reichstag die Beschlüsse übernimmt. Das ist aber zweifelhaft, denn der Ausschuss hat heute seinen Beschluß mit einer Zufallsmehrheit von 15 gegen 13 Stimmen gefaßt, die dadurch zustande kam, daß der Christlich-sozialen Abgeordnete Dr. Rumm im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Häns mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und dem Zentrum für die Relation stimmte.



Für bequeme „Bergsteiger“
Der Bau der neuen Nebelhorn-Seilbahn in Oberstdorf
Der Bau der neuen Nebelhorn-Seilbahn, die von Oberstdorf auf 2000 Meter Höhe führt, geht seiner Vollendung entgegen. Man hofft, die Bahn zu Ostern dem Verkehr übergeben zu können. Unser Bild zeigt die höchste Spitze der im Bau befindlichen Bahn.

Zum 1000jährigen Geburtstag der Dichterin Roswitha.

Die Stadt Gandersheim am Harz feierte am 9. Februar den tausendjährigen Geburtstag der ersten deutschen Dichterin Roswitha von Gandersheim. Roswitha ist als Schöpferin der ersten deutschen Kunstdramen und Legenden in die deutsche Literatur eingegangen.



Unser Bild zeigt die Stiftskirche, das ehemalige alle Mönche, das Wahrzeichen der Stadt Gandersheim. Die Kirche ist an das Kloster angeschlossen, in dem Roswitha wirkte. Im Oval: Bildnis der Dichterin Roswitha.

Weißes

Wochen

Leinen, Weißwaren, Tischwäsche, Gedecken, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Bettwäsche

jetzt außergewöhnlich vorteilhaft!

Neue Gardinen und Dekorationen, der Schmuck Ihres Heims!

Ph. Freudenberg

GEGRÜNDET 1863

ELBERFELD • WALL U. HERZOGSTR.

ELBERFELD und BARMEN

Vereinigtes Stadttheater
 Barmen 1906 Elberfeld
 Mittwoch den 12. Februar:
 6½-11: Siegfried, 17½-19: ... Vater
 Von Wagner, Komödie von E. Ch.
 C. 19 III. Carpenter, C. 19 II.

Im Salamander
 Heute Dienstag
Der wunderthätige Antoni
 Mittwoch nachmittag 4.15 Uhr
Der wunderthätige Antoni
 Mittwoch 8 Uhr zum ersten Male:
Der letzte Kniff
 Heutiges Volkstück in 3 Akten gilt

Thalia
 -Theater, Elberfeld
 Direktion: Robert Riemer.

Sonderveranstaltung
 Nur noch
 bis einschl.
 Donnerstag

Varieté-Teil:

40 Minuten die beste
Zeit der Welt!
 Die diesjährige Hauptattraktion
 der berühmtesten europäischen
 Varietés: Coliseum London -
 Empire Paris - Scala Berlin.

Sensations-Gastspiel

Bobbie
Hind

mit einer
London Senora Band
 13 Symphonisten.

Palast-Orchester des Königs von
 England. Allen Rundfunkhörer
 wohlbekannt durch die Übertrag-
 aus dem Savoy-Hotel London
 mit den Sondereinlagen:

Frank Ivalla, Silber-Sopran
 Mand Jasia, Lady dancer
 Jack Trevor, Exzentric dancer.

Dazu das große Varieté-Programm
 artistischer Höchstleistungen.

John Sims Co.

Der Ueberkühn. Die große
 amerikanische Sensation!

Justino u. Elise

in ihrem einzig dastehenden Akt
 von d. Scala Berlin u. Colis. Lond.

5 Silaghis

Komischer Reckflugakt
 und Boxkampfparodie.

Karl Kramm Familie

Die berühmten Harrier.

Orgel-Konzert: Joachim Krause

Film-Teil:

Ein neuer
 deutscher Lustspielschlager!

HARRY LIETKE in

Donauwalzer

Ein lustiges Märchen aus unseren
 Tagen, von beschwingter Amour,
 durchzogen vom tanzfrohen Rhyth-
 mus eines Wiener Walzers.

- In weiteren Hauptrollen: -

Peggy Normann: Adele Sandrock

Ernst Verhees: Harry Hardt

Ferdinand Boas.

Musikalische Leitung: Timmstr.:
 Kapellmeister Adolf Daus.

- Beginn der Vorstellungen: -

Wochentags 8, Einlaß 7.30 Uhr.

Sonntags 3, Einlaß 1.30 Uhr.

Die Vorstellungen sind durchlau-
 fend. - Einlaß jederzeit.

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
 ermäßigte Preise.

Das Gastspiel der Londoner So-
 nora Band, das wir unter Aufwen-
 dung einer bisher noch nie ge-
 sehenen ungewöhnlich hohen Gage
 ermöglicht haben, in Verbindung
 mit einem groß. Film- u. Variété
 Programm, zwingt uns, einen Zu-
 schlag von 20 Pfg. für alle Plätze zu
 erheben. g350

- Jugendliche haben Zutritt. -

Mendelssohn-Verein

Verein für jüdische Gesangs- u. Literatur in Elberfeld.

Einladung zum Vortrag des Herrn Rahb.

Dr. Hechelscher, Düsseldorf: „Moderne

Rechtsprobleme im Lichte des Juden-

tums“ am Donnerstag, 12. Febr. 1930, abds.

6½ Uhr, im Festsaal des Hotels „Kaiser-

hof“. Gäste aus christl. Kreisen haben

kostenlosen Zutritt. Der Vorstand.

Feldschloss-Bierhalle

Elberfeld

Hofkamp-Wilbergstraße

Preiswerte Küche - Billards.

Staats-

Lotterie

Zur Hauptziehung 8. Febr. 14. März

empf. 1/2 - 1/2 Kauf.

15 - 30 - 60 - RM.

Holzschuher

staatl. Lotterietermine

Barmen, 11. Märzstraße 14, I.

1. Febr. 1930. Preisgeld 500 RM.

MODERNES
 Theater
 ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Film-Marken!

Ein solcher Erfolg
war zu erwarten!

Denn hunderttausend Wuppertaler haben den
 frisch-fröhlichen Roman

Der Bagabund
vom Äquator

in der „Westdeutschen Illustrierten“, der Wo-
 chenschau-Beilage des General-Anzeigers der
 Stadt Wuppertal gelesen, und nun hat

Jeder seine helle Freude

LILIAN HARVEY

als „Dolly“



in dem danach auf der tropischen Bananeninsel,
 dem deutschen Ueberseedampfer und in Ham-
 burg aufgenommenen

ersten Ufa-Tonfilm-Roman

Wenn du einmal

dein Herz

verschenkst...

... dann schenk es mir.

In den weiteren Hauptrollen:

Igo Sym

Harry Halm

als Schiffsreeder Bruns als Steward Bobby

Orchester: 60 Ufa-Symphoniker

vom Ufa-Palast am Zoo.

Dirigent: Musikdirektor Schmidt-Gentner.

Aufführungstermine:

2.30 Uhr, 5.45 Uhr, 8.00 Uhr.

Im Beiprogramm:

Mann-Weib-Sünde

„Café Kalau“

7 Akte mit

JOHN GILBERT

in seiner stärksten

modernen Rolle.

- Parafamet. -

- Sprechfilm -

mit Paul Morgan

und W. Bendow.

Die Doppel-Wochenschau

Ehren- und Freikarten

haben nur bis 5.00 Uhr Gültigkeit!

Von 2.00 bis 5.00 Uhr kleine Preise!

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis: 60 Pfg.

Überall zu haben.

Neuzeitliche Elberfeld, gelber Saal

Montag 17. Februar. abends 8 Uhr, spielen

Carl Doerr und
Ernst Unterste-Voh

vierhändig und an zwei Klavieren
 Bach, Brahms, Schumann und Debussy

Mitwirkende:

Wuppertaler Streichquartett

Herren Borneinann, Goebel, Paasch, Grote.

2 Ibach - Flügel.

Karten Mark 2,-, 3,-, 4,- bei Hartmann, Küpper,

Baedecker, in Barmen Graeper, Koeder, Köndgen

und Verkehrsverein.

Hotel Handelshof, Elberfeld

Ernst Rüsche / Telefon 3642-43 / am Rathaus

Mittwoch den 12. Februar und Donnerstag den 13. Februar:

Wegen des großen Erfolges nochmaliges Auftreten

der im Wuppertal so beliebten Kölner Büttenrednerin

Lenchen Radermacher

Und wie immer:

Die Stimmungskanone **Hans Glasneck**

„Es war einmal ein treuer Husar“

1971

STUDIEN
REISEN
DURCH
NORDAMERIKA



KALIFORNIENREISE, QUER DURCH AMERIKA,
ZURÜCK DURCH DEN PANAMAKANAL
 vom 27. Februar bis 29. April / Kajüteklasse RM. 3985
DRITTE VOLKSTÖMLICHE STUDIENREISE
 vom 20. März bis 22. April / 3. Kajüte für Touristen RM. 1990-
FÜNFTE ALLGEMEINE STUDIENREISE
 vom 20. März bis 24. April / 1. Klasse RM. 3525-
ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS
 vom 28. März bis 2. Mai / 3. Kajüte für Touristen RM. 2200-
GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN
STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN
NATIONALPARKS
 vom 8. Juli bis 4. September / 1. Klasse RM. 3850-
SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE
 vom 8. Juli bis 15. August / 1. Kajüte RM. 3200-
VIERTE VOLKSTÖMLICHE STUDIENREISE
 vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1990-
DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER
 vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1905-
ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA
 vom 14. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550-
 Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten
 Staaten unter Benützung der für Touristen geeigneten 3. Klasse
 von RM. 850,- aufwärts

Auskünfte und ausführliche Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg 1, Alsterdamm 25

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld, A. Eulenberg Jr., Altenmarkt 11.

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ
 Besuchen Sie morgen Mittwoch den so
 beliebten
4-Uhr-Tanz-Tee
 der feierhaften
 Tanz- u. Stimmungskapelle
 The Jig Walk Boys.

Matuliner
 abzugeben.
 9. W. Rathenaustr. 40

Hotel Handelshof, Elberfeld
 Ernst Rüsche / Telefon 3642-43 / am Rathaus

Mittwoch den 12. Februar und Donnerstag den 13. Februar:

Wegen des großen Erfolges nochmaliges Auftreten

der im Wuppertal so beliebten Kölner Büttenrednerin

Lenchen Radermacher

Und wie immer:

Die Stimmungskanone **Hans Glasneck**

„Es war einmal ein treuer Husar“

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

1971

In Weismain 4 0.50
 In Hornheim 4 0.50
 2 Lit. ab hier geg.
 Nach 1. m. Weismain
 u. 20 We. Lit. empf.
 J. Hochradbörger,
 Weinfekerer, 1117
 Weismain 10, Pfalz.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit Herrn Helmut Grünefeld geben bekannt	Meine Verlobung mit Frl. Gerda Pistor zeige ich hiermit an.
Paul Pistor u. Frau Elisabeth geb. Ispert.	Helmut Grünefeld.
Elberfeld, Februar 1930. Hansstr. 75.	Elberfeld, Februar 1930.

Zu Hause: Sonntag den 16. Februar.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Heinrich Volkmann jr. und Frau
Hetti geb. Pickard.

Elberfeld (Paradestr. 78), den 8. Februar 1930.
z. Zt. Privatklinik Dr. Daniel, Aus.

Wir freuen uns, die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens bekanntgeben zu dürfen.

Günter Pistor und Frau
Klärle geb. Linnert.

Elberfeld, den 11. Februar 1930
Privatklinik Dr. Daniel, Aus.

Nach seiner Mutter folgend, verschied heute plötzlich und unerwartet, infolge eines schweren Unfalls, mein lieber Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Nefte

Franz Peters jr.

im blühenden Alter von 17½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Franz Peters und Kinder.

Vohwinkel (Hochstr. 11), Wiedorf a. Rhein, Dornen, Gräfrath, Essen, Offenbach a. Main, den 8. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, um 16 Uhr nachmittags, vom evgl. Friedhof Vohwinkel aus statt.

Ein gutes, frommes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen 1¼ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden unsere liebe, gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Liebeskind
verw. Schmelter, geb. Henze

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Geschwister Schmelter.

Elberfeld (Cronenbergerstr. 108), Koblenz, Frankau, Corbach, den 10. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 14. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Bretten aus statt.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und guten Vaters entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus.

Frau Ida Schindler und Töchterchen.

Barmen-Langerfeld, den 10. Februar 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Geschwister Wern.

Elberfeld, den 8. Februar 1930.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Leichen

in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Wagener u. Frau
Lilli geb. Gort.

Barmen, 10. Februar 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10¼ Uhr entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Peter Rübel

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

in tiefer Trauer:

Emilie Rübel geb. Knappertsbusch.

Elberfeld (Neunteich 23b), den 11. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Freitag 14. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes Hochstr. aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gestern morgen in der Frühe entschlief nach kurzem Kranksein, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herzlichst geliebter, unvergesslicher Mann, unser Schwager und Onkel

Peter Saurenhaus

im 63. Jahre seines Lebens. Er war der Inhalt meines Daseins.

In tiefem Schmerz:

Milly Saurenhaus
geb. Rahminghaus.

Elberfeld (Ronsdorferstr. 101), Remagen, Berlin, den 11. Februar 1930.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskirche an der Hochstraße aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Elise Hoppe
geb. Albertsmat

heute nachmittag gegen 3 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von 90 Jahren.

Um ein liebevolles Gedenken im Gebete bitten wir alle, die sie gekannt haben.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Jansen geb. Hoppe
Frau Margarete Jansen geb. Hoppe
Heinrich Jansen, Reichsbankrat
Dr. Jansen, Oberverwaltungsrat
Else Jansen
Margot Jansen
Henrichsen Jansen.

Elberfeld (Augustastr. 129), Berlin, den 10. Februar 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag 14. Febr., 3.30 Uhr, in der St. Gailhertskirche.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Vohwinkel aus statt.

Allen, die meiner lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Blumenspenden und die überaus liebevolle Anteilnahme, die mir in meinem tiefen Schmerz zuteil wurde, herzlichen Dank.

Ernst Koch.

Elberfeld, den 11. Februar 1930.

Montag nachmittag 4 Uhr entschlief infolge Schlaganfalls unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Pick
geb. Albrecht

im Alter von fast 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Charlottenstr. 29), Wiedorf, Offenbach a. M., Köln und Weller bei Bad Wildungen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. Februar 1930, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varrobeck aus statt.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wwo. Friedr. Heil.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss entschlief Sonntag morgen 7 Uhr mein lieber, treuer Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Heidkrüger
Ober-Postsekretär i. R.

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Natalie Heidkrüger geb. Weyer
Herm. Schasberger u. Frau
Else geb. Heidkrüger
Dr. med. Herb. Jungfer u. Frau
Helma geb. Heidkrüger
und 6 Enkel.

Barmen (Feldstr. 52), Cleve.

Die Beerdigung findet Donnerstag 14. Febr., nachm. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Schillerstraße aus statt.

Am Sonntag mittag entschlief unser Lagerverwalter

Herr Heinrich Merschjohann

Der Heimgegangene hat der Firma in vorbildlicher Treue und mit einem hervorragenden Fleiß 24 Jahre gedient.

Ich werde seiner nie vergessen.

Ernst Rammehöller.

Barmen, den 10. Februar 1930.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 9 Uhr meine innig geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter

Frau Therese Richarz
geb. Zeller

wohl vorbereitet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Prof. Josef Richarz
Dipl.-Ing. Carl Richarz
Helene Richarz.

Elberfeld (Jägerhofstraße 15), Berlin, den 11. Februar 1930.

Die Überführung nach Barmen a. Rhodt (Barmenstraße) mit anschließendem Begräbnis und Beisetzung findet statt am Freitag 14. Febr. 1930, um 10 Uhr.

1949

